Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 8 Uhr abends

Nr. 188 — Freitag, den 12. August 1932 — 114. Jahrgang

Zentrumseinladung zu Besprechungen

über die Regierungsbildung in Preußen

Initiative des Zentrums

Einladung an Nationalsozialisten und Deutschnationale

Aus Berlin, 11. August, wird gemeldet:

Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags hat für Samstag vormittag zu einer Besprechung der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und des Zentrums eingeladen. Die Wahl des Ministerpräsidenten in Preußen und die damit zusammenhängende Bildung einer Regierung in Preußen soll Gegenstand der Beratung sein.

Nach einer weiteren Meldung soll die Besprechung zwischen Vertretern der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums über die Regierungsbildung in Preußen, für die ursprünglich der Samstag in Aussicht genommen war, erst am Montag stattfinden, weil die Vertreter der DNVP. am Samstag verhindert sind.

Landtagszusammentritt vor der Reichstagstagung

Der Präsident des Preußischen Landtags hat, wie ein Nachrichtenbüro hört, auf die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf alsbaldigen Zusammentritt des Preußischen Landtags eine Antwort dahin erteilt, daß er zurzeit den Termin des Zusammentritts mit Rücksicht auf die politische Lage noch nicht endgültig bestimmen könne. Der Landtag werde aber noch vor Beginn der Reichstagstagung zusammentreten.

Dr. Bracht bei Hindenburg

Aus Berlin, 11. August, wird gemeldet: Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Bevollmächtigten des Reichskommissars für Preußen, Oberbürgermeister Dr. Bracht.

Die Vertreter des Zentrums beim Kanzler

Aus Berlin, 11. August, wird mitgeteilt: Reichskanzler von Papen hat um 5 Uhr die Vertreter des Zentrums, den Abgeordneten Joos und den württembergischen Staatspräsidenten Bolz, empfangen.

Hitler und Dr. Göbbels in den bayrischen Bergen

Eine Erklärung Adolf Hitlers

Im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht am Donnerstag Adolf Hitler eine Erklärung, in der er sich gegen „romanhafte Schilderungen" in der Presse über die „Zersplitterung" innerhalb der Führung der nationalsozialistischen Partei und die „Opposition" wendet, die von einzelnen Führern, Dr. Göbbels, Gregor Strasser usw. gegen ihn getrieben werden solle. Die Nachrichten seien zu dumm, als daß man sie zu dementieren brauchte. Er wolle nur bekanntgeben, daß er sich nicht in Berlin in einem neuen „Hauptquartier" in der Badenschen Straße aufhalte, sondern sich seit Beendigung des Wahlkampfes zusammen mit Dr. Göbbels und den anderen Führern der Bewegung in den bayerischen Bergen befinde.

Ein politischer Mord in Oberschlesien aufgeklärt

Bei Gleiwitz (O.-S.) war, laut Polizeibericht, nachts in Potemva (Landkreis Gleiwitz) der kommunistisch gesinnte Arbeiter Konrad Pietzuch von mehreren Leuten in SA- und SS-Uniform ermordet worden, die in die Wohnung der Familie Pietzuch eindrangen. Pietzuchs Bruder Alfons wurde durch einen Schlag auf den Kopf verletzt. Konrad Pietzuch flüchtete in einen Nebenraum. Ein Täter stieß die Tür auf und gab aus einer Pistole einen Schuß in die Kammer ab. Darauf verließen die Täter das Haus. Die Mutter des Pietzuch fand dann ihren Sohn Konrad in einer Blutlache tot auf.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben inzwischen zur Verhaftung von 10 SS- und SA-Leuten geführt, die als überführt gelten. Die Tat stellt sich nach den bisherigen Ermittlungen als Mord dar. Die Leiche weist unzählige Verletzungen auf. Welche Wunde die eigentliche Todesursache ist, wird durch eine Obduktion festgestellt. Wie weiter ermittelt wurde, versuchte die Gruppe noch weitere Ueberfälle auf politische Gegner, die jedoch mißlangen.

Die blutigen Vorgänge in Hasselfelde

Das Urteil gegen 73 Angeklagte

Aus Hasselfelde (Harz) wird gemeldet: Im Landfriedensbruchsprozeß wegen der blutigen Vorgänge in der Nacht zum 31. Juli wurde nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Von den 73 Angeklagten wurden verurteilt:

5 Angeklagte wegen erschwerten bezw. einfachen Landfriedensbruchs zu Gefängnisstrafen von je vier Monaten bis zu einem Jahr einen Monat,

24 Angeklagte wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je drei Monaten Gefängnis,

44 Angeklagte wurden freigesprochen.

In Hasselfelde war es in der Nacht zum Wahlsonntag zwischen Nationalsozialisten einerseits und Kommunisten und Reichsbannerleuten andererseits zu schweren Schlägereien gekommen, bei denen ein Reichsbannermann durch einen Schuß getötet und ein zweiter Reichsbannermann schwer verletzt wurden. Die Verhandlung gegen die angeklagten Nationalsozialisten wurde abgetrennt und kommt vor das Schwurgericht Braunschweig.

Gerichtliches Nachspiel zu den Ausschreitungen in Heilsberg (Ostpr.)

Die tätlichen Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am Sonntag vor der Reichstagswahl in Heilsberg wurden im Schnellverfahren vor der Großen Strafkammer in Bartenstein verhandelt. Sieben Heilsberger Kommunisten wurden mit Freiheitsstrafen belegt. Es wurden verurteilt ein Kommunist zu zwei Jahren, ein anderer zu einem Jahr, zwei zu je neun Monaten, zwei weitere zu je sechs Monaten und einer zu vier Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß das Gericht in derartigen Fällen streng vorgehen müsse, damit den Terrorakten endlich ein Ende gemacht werde. Soweit sich die Täter noch auf freiem Fuß befanden, wurden sie sofort in Haft genommen.

Kommunistische Versammlung in Oberschlesien ausgehoben

In Zaborze wurde abends eine kommunistische Versammlung aufgelöst, die dort trotz des Burgfriedens tagte. 126 Kommunisten wurden vorübergehend festgenommen.

Waffenfunde in Berlin

Am Mittwoch abend wurde ein kommunistisches Verkehrslokal in Berlin von Polizeibeamten nach Waffen durchsucht. Gefunden wurde eine Pistole mit fünf Schuß Munition und eine 45 Zentimeter lange Stahlrute. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Zur gleichen Zeit wurde ein nationalsozialistisches Lokal in Wilmersdorf durchsucht. Dabei wurden u. a. zwei Pistolen, drei Schreckschußpistolen und eine Uebungshandgranate beschlagnahmt. 60 Nationalsozialisten wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen.

Noch vereinzelte Ausschreitungen

Vor dem Hause des Nationalsozialisten Neumann in Königsstädten bei Groß-Gerau, der am Mittwoch, wie gemeldet, einen Arbeiter durch einen Schrotschuß schwer verletzt hatte, versammelte sich nachts eine große Menschenmenge, die auf das Haus des Täters ein wahres Steinbombardement eröffnete. In dem Hause blieb keine Fensterscheibe heil.

In der Nacht zu Donnerstag wurde auf das Konsumvereinsgebäude in Eutin ein Handgranatenanschlag verübt. Zwei Stielhandgranaten wurden in das Innere des Ladens geschleudert. Die Inneneinrichtung wurde verwüstet.

Das neue rumänische Kabinett

Eine rumänische Anleihe in der Schweiz

Aus Bukarest, 11. August, wird gemeldet: Der vom König designierte Ministerpräsident Vajda hat heute vormittag die Regierung gebildet. Die Mitglieder des neuen Kabinetts sind folgende: Ministerpräsident und Außenminister Vajda; Innenminister Michalahe; Finanzminister Mironescu; Kriegsminister Samsonowic; Handelsminister Madgearu; Justizminister Popovic; Ackerbauminister Viocu Nitescu; Unterrichtsminister Dimitrin Gusti; Verkehrsminister Milto; Arbeits- und Hygieneminister Joanitescu; Minister für Transsylvanien Hatiegan; Minister für Bessarabien Panhalippa. — Die Mitglieder der neuen Regierung haben soeben den Eid im Königlichen Palais geleistet. Am Nachmittag wird sich die neue Regierung dem Parlament vorstellen.

Wie weiter aus Bukarest gemeldet wird, soll die rumänische Regierung mit einer Schweizer Bankengruppe eine Staatsanleihe in Höhe von 50 Mill. schweiz. Franken abgeschlossen haben.

Piccards Aufstieg für Samstag vorgesehen

Aus Zürich wird gemeldet: Nachdem die undichte Stelle an der Ionisationskammer der Gondel Professor Piccards entdeckt und der Schaden behoben werden konnte, hängt der Start der Stratosphärenflieger Piccard und Cosyns nur noch von der Wetterlage ab. Diese erlaubt nach der gegenwärtigen Lage den Aufstieg frühestens am Sonnabend. Die Entscheidung hierüber wird im Laufe des Freitags gefällt werden.

Die Entscheidung im Memelstreit

Der Spruch im Haag

Aus dem Haag, wird gemeldet.

In einer um 10,30 Uhr holländischer Zeit (10,10 Uhr deutscher Zeit) eröffneten öffentlichen Sitzung verkündete Donnerstag vormittag der Ständige Internationale Gerichtshof seine Entscheidung im Memelstreit, der bekanntlich am 14. April d. J. auf Grund des Artikels 17 der Pariser Memelkonvention beim Haager Gerichtshof von den Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Japans gegen die Regierung Litauens anhängig gemacht wurde und in dem Mitte Juni und Mitte Juli ausführliche mündliche Verhandlungen im Haager Friedenspalast stattfanden.

Die Entscheidung ist mit 10 gegen 5 Stimmen gefällt worden.

Die Minderheit wird von dem deutschen Richter Professor Schücking und von de Bustamente (Kuba), Altamira (Spanien), van Eysingha (Holland) und Anzilotti (Italien) gebildet.

In seiner Entscheidung besaht der Gerichtshof die ihm zur Beantwortung vorgelegte erste Frage, ob der Gouverneur des Memelgebietes das Recht zur Entlassung des Präsidenten des Direktoriums besitzt, aber mit der ausdrücklichen Einschränkung, daß die Absetzung nur als Maßnahme zum Schutze der Staatsinteressen und in Ermangelung anderer Mittel in solchen Fällen zulässig ist, in denen eine schwere Beeinträchtigung der litauischen Souveränität als vorliegend anzusehen sei.

Hiermit ist gleichzeitig auch die zweite Frage, ob dieses Recht eventuell nur unter bestimmten Bedingungen ausgeübt werden kann, beantwortet.

Verneint wird dagegen die dritte Frage, ob eine Entlassung des Präsidenten des Direktoriums auch das Ende der Amtsdauer der Mitglieder des Direktoriums nach sich zieht.

Die vierte Frage, ob für den Fall, daß das Recht zur Entlassung des Präsidenten dem Gouverneur nur unter bestimmten Bedingungen zustehe, die Entlassung des ehemaligen Präsidenten Böttcher unter solchen Bedingungen erfolgt sei, wird aber wieder besaht.

Die fünfte Frage, ob die Einsetzung des von Simaitis präsidierten Direktoriums unter den Umständen, unter denen sie erfolgte, rechtsgültig gewesen sei, wird vom Gerichtshof ebenfalls besaht.

Die besonders wichtige sechste und letzte Frage, ob die am 22. März 1932 erfolgte Auflösung des Memeler Landtages zu Recht erfolgt ist, wird vom Gerichtshof aber wieder entschieden verneint. Der Gerichtshof hat ferner den neuen litauischen Kompetenzeinwand bezüglich der beiden letzten Punkte nochmals zurückgewiesen.

Die Begründung

In der Begründung zur Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs im Memelstreit wird u. a. ausgeführt:

Das Vertrauen des Landtages könne den Präsidenten des Direktoriums nur solange decken, als es sich um Angelegenheiten der memelländischen Autonomie handele. Wenn der Präsident seine Befugnisse überschritten habe, könne ihn auch das Vertrauen des Landtages nicht in seinem Amte halten. Bei einem Mißbrauch des Abberufungsrechts könnten selbstverständlich jederzeit die Signatarmächte eingreifen.

Das von litauischer Seite geforderte **Kontrollrecht des Gouverneurs**, das sich auf die **gesamte amtliche Tätigkeit** der memelländischen Behörden erstrecken sollte, wird von dem Gerichtshof **nicht anerkannt.** Das Kontrollrecht wird vielmehr ausdrücklich auf die Einhaltung der im Memelstatut vorgeschriebenen Zuständigkeit beschränkt. Der Gerichtshof stellt ausdrücklich fest, daß bei Abberufung eines Präsidenten durch den Gouverneur die anderen Mitglieder des Direktoriums in ihren Aemtern bleiben.

Zur Frage, ob die **Absetzung des Präsidenten Böttcher** als gerechtfertigt angesehen werden müsse, geht der Gerichtshof in seiner **bejahenden** Ansicht davon aus, daß Böttcher **ohne Wissen der litauischen Regierung in Verhandlungen mit der Regierung eines fremden Staates eingetreten** sei, ohne Rücksicht darauf, daß nach dem Memelstatut nur die Organe Litauens berechtigt seien, derartige Verhandlungen zu führen. Durch diese Aktion habe der Präsident Böttcher seine Befugnisse überschritten. Das Gericht stellt sich weiter auf den Standpunkt, daß eine Rechtspflicht des Gouverneurs, sich vor der Ernennung des Präsidenten durch Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien das Vertrauen dieser Parteien zu vergewissern, nicht bestehe.

Zur Frage der **Landtagsauflösung** ist das Gericht der Auffassung, daß der **Gouverneur** nach dem Memelstatut zwar **im Einverständnis mit dem Direktorium den Landtag auflösen könne,** daß es sich dabei aber um ein Direktorium handeln müsse, **das wenigstens einmal das Vertrauen des Landtages besessen habe.** Andernfalls würde dem Erfordernis einer Mitwirkung der autonomen Instanzen bei dieser bedeutsamen politischen Aktion überhaupt nicht genügt sein.

In den Sondervoten

der Richter **Schücking, Bustamente, Altamira** und **von Eysingha** wird der Standpunkt vertreten, daß nach der ausdrücklichen Vorschrift des Artikels 17 nur ein Mißtrauensvotum des Landtages dem Amte des Präsidenten ein Ende machen könne, und daß es sich hier um eine organisatorische Vorschrift des Memelstatuts handele, die im Interesse der Autonomie die schärfste Form des parlamentarischen Regimes eingeführt habe. Diese Auslegung des Memelstatuts werde auch durch die Entstehungsgeschichte der Memelkonvention gerechtfertigt. Weiter weist das Sondervotum darauf hin, daß es bei dem Charakter des Memelstatuts als einer vertragsmäßig vereinbarten Verfassung für das Memelland unmöglich sei, aus dem Begriff der litauischen Souveränität neue Kompetenzen für den Gouverneur abzuleiten, von denen das Memelstatut nicht nur nichts enthalte, sondern die sogar zu seinem Wortlaut im Widerspruch ständen.

Das Sondervotum von **Anzilotti** kommt zu dem Resultat, daß infolge prozessualer Mängel im Vorbringen der Kläger der Gerichtshof überhaupt nicht zuständig sei.

Reichsinnenminister von Gayl für Verfassungsreform

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung

Der Festakt im Reichstag

Unter starker Beteiligung fand am Donnerstag mittag um 12 Uhr im Plenarsitzungssaal des Reichstages die Verfassungsfeier der Reichsregierung statt. Der Andrang des Publikums zum Reichstagsgebäude und zum Platze der Republik war schon längere Zeit vor Beginn der Feier sehr lebhaft. Polizei und Sanitätsmannschaften haben in und um den Reichstag den üblichen Sicherheitsdienst organisiert. Der Reichstag und alle öffentlichen Gebäude der Reichshauptstadt hatten die Reichsfahnen schwarz-rot-gold gesetzt.

Der Plenarsitzungssaal war in einfacher, aber geschmackvoller Weise geschmückt. Ueber dem Präsidentengestühl war ein riesiger Reichsadler angebracht, der diesmal aber nicht, wie in früheren Jahren, von der Präambel zur Reichsverfassung flankiert wurde. Von der Mittelloge des Reichspräsidenten hing die schwarz-rot-goldene Standarte mit dem Adler herab.

Pünktlich um 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg im Plenarsitzungssaal. Ihm zu Ehren erhoben sich die Teilnehmer an der Feier von ihren Plätzen. Nach einem musikalischen Vorspiel nahm der Reichsinnenminister das Wort zu der Festrede.

Reichsinnenminister Freiherr von Gayl

führte in seiner Rede u. a. aus:

Seitdem am 11. August 1919 die Nationalversammlung zu Weimar das Verfassungswerk abschloß, um das Reich, wie es in dem Vorspruch der Verfassung heißt, „in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuen und zu festigen, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern", sind 13 schwere und leidvolle Jahre verflossen, in denen eine Erfüllung des Vorspruchs uns nicht gegeben war. Inmitten einer ihm immer noch feindlichen Welt hat unser Volk die schwersten Bürden äußerer und innerer Not zu tragen. Alle Versuche, den Verfassungstag zu einem gemeinsamen, volkstümlichen Feiertag zu gestalten, sind bisher fehlgeschlagen. Hier sind nicht Ort und Stunde, um diese Frage zu vertiefen. Es genügt, offen zu bekennen, daß

die Verfassung die Geister nicht einigt, sondern trennt.

Dennoch hat die Reichsregierung sich entschlossen, den Verfassungstag amtlich zu begehen. Wir geben uns dabei nicht der Hoffnung hin, diesen Tag zu einem Festtag für unser Volk machen zu können. Aber wir wollen diesen Tag, an dem unser Volk sich die heute geltende Form seines staatlichen Lebens gab, und der, wie man immer zur Weimarer Verfassung stehen mag,

ein geschichtlicher Gedenktag ist und bleibt,

bewußt dazu benutzen, um in Gegenwart des allverehrten Herrn Reichspräsidenten im Saale des Deutschen Reichstages zu unserem Volke zu sprechen. Wir wollen keine Feierstunde, sondern eine Stunde stiller Einkehr heute halten inmitten der Unrast unserer Lage. Es ist richtig, daß Wirtschaftsnot auch Volksschicksal ist. Es ist aber nicht richtig, daß die Wirtschaft das Schicksal der Nation ist. Im Ringen der Völker um ihr Dasein sind letzten Endes die unwägbaren Kräfte eines Volkes ausschlaggebend. Diese unwägbaren, seelischen Kräfte und Werte eines Volkes sind an keine Formen und Verfassungsurkunden gebunden. Sie ruhen tief in den Herzen der einzelnen Volksgenossen. Es gibt im Leben der Völker Zeiten, in denen diese Kräfte verschüttet scheinen durch materialistische Auffassung des Lebens, und es gibt Zeiten, in denen sie lauter und offen fließen. Wer unsere Lage richtig deutet, der sieht, daß wir wieder an der Wende unseres Schicksals stehen. (Der Redner erläuterte diesen Gedanken durch den Hinweis auf die Entwicklung der letzten Jahrzehnte und fuhr fort): So ist unser Volk in unseren Tagen in zwei Lager zerspalten, zwischen denen

ein erbitterter Kampf um die Macht im Staate tobt.

Jedes Lager nennt das andere Volksverderber und Staatsfeind und bekennt sich zu dem Streitruf: „Wer nicht für mich ist, ist wider den Staat." So sollten die Dinge nicht sein. Was in unserem Volke heute ausgefochten wird, das ist ein Kampf der Weltanschauungen, der ein Ringen der Geister und nicht eine handgreifliche Auseinandersetzung sein soll. Wir tun gut, auch die weltanschaulichen und politischen Gegner bis zum Beweise des Gegenteils als einen ehrlichen Volksgenossen zu betrachten, der auf seine Weise und nach seiner Ueberzeugung das Beste unseres Volkes will. Bewußt ausgeschlossen sei dagegen jeder, der einen nationalen deutschen Staat grundsätzlich verleugnet und bekämpft.

Man mag zu Einzelheiten der Weimarer Verfassung stehen, wie man will. Sie ist heute der einzige Grund, auf dem alle, unbeschadet ihrer weltanschaulichen und politischen Meinung stehen müßten, die einen deutschen Staat überhaupt bejahen.

Wir haben keinen anderen Grund, von dem aus wir den Vormarsch zu einem neuen staatlichen Leben überhaupt antreten können. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Weimarer Verfassung etwas Unabänderliches wäre. Rückblickend auf die 13 Jahre des Bestehens unserer Verfassung müssen wir bekennen, daß sie

abänderungsbedürftig

ist. Es war ein Verdienst der verfassunggebenden Nationalversammlung, aber auch aller deutschen Länder, daß 1919 in verhältnismäßig kurzer Zeit nach dem allgemeinen Zusammenbruch überhaupt eine Verfassung zustande kam, welche die Reichseinheit gewährleistete und für längere Zeit eine Grundlage staatlichen Lebens schuf, auf der auch tatsächlich sehr schwere Zeiten überwunden werden konnten. Es ist nicht Schuld der Verfassung allein, daß sich in Deutschland im Rahmen ihrer parlamentarisch-demokratischen Grundsätze eine Herrschaft der politischen Parteien entwickelte, bei der Legislative, Kontrolle und Exekutive immer mehr verschmolzen, die ein Kommen und Gehen der Regierungen mit sich brachte, die eine stetige, auf den Wiederaufbau gerichtete Regierungsarbeit hemmte und nahezu unmöglich machte, und die schließlich dazu zwang, sogar Maßnahmen des wirtschaftlichen Lebens und der Finanzgebarung mit der ultima ratio des Artikels 48 zu regeln und damit tatsächlich einen Teil der Verfassung selbst außer Kraft zu setzen.

Die Zustände aber, unter denen wir heute zu leben gezwungen sind, dürften ein schlagender Beweis sein,

daß die Verfassung abänderungsbedürftig ist. Unser Volk kann sich auf die Dauer der Notwendigkeit einer Verfassungsreform, ja einer Reichsreform nicht entziehen. Je frühzeitiger und energischer diese Aufgabe angefaßt wird, desto besser ist es für uns. Die Reform hat auszugehen von einer Aenderung des in Artikel 22 der Verfassung vorgeschriebenen

Wahlrechts.

In diesem Artikel wurzelt die von weitesten Kreisen unseres Volkes schwer empfundene Herrschaft der Parteibürokratie. Das Volk will nicht Nummern, sondern Persönlichkeiten wählen, und es versteht nicht, daß die Stimmen noch nicht mündiger Volksgenossen gleich gewertet werden den Stimmen der Familienernährer und der Mütter. Zur Reform des Wahlrechts gehört auch die Einschränkung der zahlreichen kleinen Splitterlisten, deren Stimmen in der Regel ausfallen. Dem Wahlrecht sollte die Wahlpflicht entsprechen. Es ist nicht Schuld von Personen allein, sondern der Konstruktion unserer Verfassung, wenn in Deutschland

fast alle Ansätze zu Reformen bisher im Parteigetriebe erstickten.

Jede zielbewußte Regierungspolitik ist auf die Dauer in Deutschland zum Scheitern an zwei Dingen verurteilt, an der Anonymität der Verantwortung und an dem Fehlen einer Instanz, die, unabhängig von Parteieinflüssen, dem Gesamtwohl schädlicher Parlamentsbeschlüsse ohne schwerwiegende verfassungswidrige Reibungen auszugleichen vermag. Ein im Umbruch aller Werte befindliches Volk, das unter einer furchtbaren äußeren und inneren Not leidet, bedarf einer von den Fesseln formaler Verantwortung mehr wie bisher befreiten, aber persönlich um so stärker verantwortlichen Regierung, die in einer

ersten Kammer

einen Helfer haben muß, der sie vor den Folgen der oft durch Bestimmungen und Wahlrücksichten beeinflußten Parlamentsbeschlüsse schützen und die Stabilität und Folgerichtigkeit der Regierungspolitik zu gewährleisten vermag. Eine Aenderung der Verfassung nach dieser Richtung ist auf die Dauer nicht zu umgehen. Schließlich ist noch des

inneren Umbaues des Reiches

zu gedenken. Die Erfahrung seit dem 11. August 1919 hat zur Genüge die Unhaltbarkeit des Zustandes ergeben, daß im Reich und in Preußen von verschiedenartig zusammengesetzten und gerichteten Regierungen eine verschiedene Politik auf allen Gebieten betrieben werden kann.

Das Verhältnis zwischen dem Reich und Preußen muß daher im Sinne einer engen Gemeinschaft zwischen beiden umgestaltet werden.

Das braucht keine Minderung der Selbständigkeit und Eigenstaatlichkeit der deutschen Länder zu bedeuten und soll sie nicht herbeiführen. Schematisierung und Zentralisierung Deutschlands von einer Stelle aus würden sehr bald Gegenkräfte entfesseln, von denen auf die Dauer nicht eine Stärkung, sondern eine wesentliche Schwächung des Reiches und damit eine Minderung der Geltung und Stoßkraft des deutschen Volkes in seinem schweren Kampfe ums Dasein ausgehen würde. Ueber die Einzelheiten dieser Umgestaltung unserer Verfassung kann man streiten und verschiedene Wege suchen. Wesentlich bleibt, daß wir außer dem Willen zur Reform auch die Kraft aufbringen, um sie trotz aller Schwierigkeiten durchzuführen, und daß wir dabei nicht nach Parteivorteilen und Nachteilen handeln, sondern nach dem Wort Bismarcks: Der Staat will bedient, nicht beherrscht werden!

Die Schlußansprache hielt

Reichskanzler von Papen

Das Deutschland von 1932, so führte er aus, ist in Vielem und Entscheidendem ein anderes als das von 1919.

Die starken nationalen Kräfte, die jetzt zum Durchbruch gekommen sind,

lagen damals im Verborgenen, verschüttet unter den Trümmern eines furchtbaren Zusammenbruchs. Der Notwendigkeit, die Grundlage deutschen Lebens nach den Ueberlieferungen unseres Volkstums und einer stolzen Geschichte und doch einem jungen, leidgeprüften Geschlecht angemessen zu erneuern, konnten die Gestalter unserer Verfassung vor 13 Jahren nicht in vollem Maße gerecht werden. Aber dennoch hat diese Verfassung Grundgedanken und Möglichkeiten, die in die Zukunft weisen. Aus ihnen müssen wir

das deutsche Haus neu bereiten. Diese Aufgabe steht fest umrissen vor uns. Gestalter dieser Zukunft zu sein, rufen wir heute alle auf, die Deutschland und sein Volk mehr lieben als Parteidoktrinen.

Alle, die das unanfechtbare, grundgewachsene, landsmannschaftliche Eigenleben der Länder gekrönt sehen wollen von der Wohlfahrt, Kraft und Stärke des einigen Reiches. Der Reichskanzler schloß mit dem Rufe: Das im Deutschen Reich geeinte deutsche Volk, es lebe hoch!

Wegen Verhinderung des Reichstagspräsidenten Löbe wurde

der Reichspräsident

vom Vizepräsidenten des Reichstages, v. Kardorff, geleitet. Zur Rechten des Reichspräsidenten hatte Reichswehrminister von Schleicher Platz genommen. In der diplomatischen Loge war das diplomatische Korps versammelt. Das Reichskabinett war vollzählig unter Führung des Reichskanzlers von Papen auf der Regierungsbank des Reichstages erschienen. Auch die Ländervertreter wohnten der Feier bei.

Nach Schluß der Feier begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers, des Chefs der Heeresleitung und des Polizeipräsidenten von Berlin durch Portal II nach der großen Freitreppe. Umjubelt von der riesigen Menschenmenge erschien der Reichspräsident vor der von der 3. Jägerkompagnie des 2. preußischen Infanterieregiments in Ortelsburg gestellten Ehrenkompagnie und schritt deren Front unter den Klängen des Deutschlandliedes ab. Der Reichspräsident verabschiedete sich sodann von den Herren der Reichsregierung und fuhr in Begleitung des Reichskanzlers von Papen in seine Wohnung zurück.

Verfassungsfeier der Berliner Schupo

Festansprache des Polizeipräsidenten Dr. Melcher

Im Lustgarten in Berlin wurde am Donnerstagvormittag um 9.30 Uhr die Verfassungsfeier der gesamten Berliner Schutzpolizei abgehalten. Der Lustgarten, das Schloß und die Schloßterrasse waren mit Guirlanden und zahllosen Fahnen in den Reichs- und preußischen Farben geschmückt. Gegenüber der Terrasse hatten die vier Gruppen der Berliner Schutzpolizei und drei Bereitschaften der berittenen Polizei, insgesamt etwa 10 000 Mann, geführt von Kommandeur Oberst Poten und dem Polizeioberst Heinz in großen Karrees Aufstellung genommen. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben dem Polizeipräsidenten Dr. Melcher den stellvertretenden Reichskommissar für Preußen, Oberbürgermeister Dr. Bracht. Die Feier wurde eingeleitet mit der Egmont-Ouvertüre von Beethoven.

Polizeipräsident Dr. Melcher hielt die Festansprache, in der er ausführte: „Die Berliner Schutzpolizei blickt auf schwere Monate zurück. Eine Millionenstadt wie Berlin, die Hauptstadt eines verarmten, hart ringenden Reiches, wird von den Erschütterungen, die die furchtbare Wirtschaftskrise hervorruft, ganz besonders getroffen. Die Berliner Polizei hat inmitten aller Erregung, aller Verwirrung ihren Mann gestanden. Sie hat insbesondere in dem letzten, schweren Wahlkampf Ordnung gehalten und die Wahrnehmung der staatsbürgerlichen Rechte ohne Ansehen der Person und Partei gesichert. Sie wird sich auch weiterhin in die Parteipolitik nicht hineinziehen lassen, sondern stets beherzigen, daß über dem Gegeneinander der Parteien ein Größeres steht, eines, das uns alle eint und bindet: der Staat, das Vaterland! In dieser Gesinnung begehen wir auch den Tag der Verfassung. In diesem Geiste des Pflicht- und Verantwortungsgefühls, der keine Parteigebundenheit kennt, wollen wir weiter unseren Dienst tun in den schweren Monaten, die uns noch bevorstehen."

Nach dem Deutschlandlied erfolgte ein Vorbeimarsch der gesamten Schutzpolizeiformationen.

Die Berliner Presse zur Verfassungsfeier

Die Reden des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers bei der Verfassungsfeier im Reichstag werden von einem großen Teil der Berliner Abendblätter politisch ausgewertet.

Die **„Kreuzzeitung"** meint, die Reichsregierung sei sich zweifellos darüber klar, daß ihr Programm auf harten Widerstand stoßen werde. Es werde der Regierung darauf ankommen, für die Durchsetzung ihrer Reformabsichten auch im Volke Verständnis und Förderung zu finden. Nur wirklich überparteiliche Kräfte vermöchten, da sie nicht am Leitseil der Interessenten hingen, den Sinn der geplanten Reformen mit ihrer tiefen Bedeutung für den Wiederaufbau und die Gesundung des Vaterlandes zu erkennen. In diesen nationalen Kräften, die überparteilich und außerparlamentarisch eingestellt seien, werde die Regierung ihre Helfer suchen und finden müssen, wenn ihr Vorhaben zu einem gedeihlichen Ende geführt werden solle.

Die **„Vossische Zeitung"** spricht von einer „Feier im Zwielicht". Reichskanzler von Papen habe bewußt die jahrelange Tradition unterbrochen, die Verfassungsfeier mit dem Hoch auf das in der Republik geeinte deutsche Volk ausklingen zu lassen. Man feiere die Verfassung mit ostentativem Vorbehalt.

Der **„Vorwärts"** nennt die Rede des Innenministers eine „Bußpredigt zur Verfassung".

Das **„Berliner Tageblatt"** bezeichnet sie als **„Worte nicht Bekenntnis"**. Herr von Gayl sei [illegible] von der Verfassung abgerückt, wie es nötig gewesen sei, ohne sie zu verleugnen. Als Herr von Gayl erklärte, die Regierung wolle keine Feierstunde, sondern nur eine Stunde stiller Einkehr — da sei schließlich die Frage nicht zu unterdrücken gewesen, warum sie dann überhaupt der Tradition vergangener Regierungen gefolgt sei.

Der Dirschauer Schulstreik

Eine bezeichnende polnische Gerichtsentscheidung

Aus Dirschau im polnischen Korridor wird gemeldet: Zu Beginn des neuen Schuljahres hatten die polnischen Schulbehörden aus der Dirschauer deutschen Volksschule 30 Kinder den polnischen Klassen überwiesen und eine deutsche Klasse aufgelöst. Die Folge davon war bekanntlich ein Schulstreik der Eltern. In einem Artikel „Gewaltsame Umschulung deutscher Kinder" hatte das Pommereller Tageblatt Kritik an den Maßnahmen der polnischen Schulbehörden geübt und war vom Gericht in der ersten Instanz zu einer Geldstrafe verurteilt worden, da das Gericht sich auf den Standpunkt stellte, daß es sich um eine rechtmäßige und um keine gewaltsame behördliche Maßnahme handelte. Jetzt fand vor dem Stargarder Gericht die Berufungsverhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des Pommereller Tageblatts, Eitel Werske, statt. Auf Antrag des Verteidigers erkannte das Gericht auf Niederschlagung des Verfahrens. Der unrechtmäßige Charakter der Umschulung ist also dadurch bestätigt worden.

Verbrecherjagd in den Straßen von Paris.

Nach aufregender Jagd in den Straßen von Paris hat die Polizei einen Mann namens Maneuer festgenommen, der an zwei Anschlägen beteiligt war, die seinerzeit größtes Aufsehen erregten. Es handelt sich dabei um den Ueberfall auf ein Postamt und um den Anschlag auf den Schnellzug Marseille—Paris. Maneuer ist durch eine frühere Geliebte verraten worden.

---

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag — 10. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M.: 4536 99116 231873 303113

10 Gewinne zu 5000 M.: 8607 45733 63770 103905 117201

14 Gewinne zu 3000 M.: 10045 77513 78099 222309 260620 268466 335866

48 Gewinne zu 2000 M.: 16642 42310 45528 74890 105189 149254 155773 186488 189449 196793 210367 223562 240455 248852 252490 255262 272369 277279 311546 343113 360322 374811 380690 398109

114 Gewinne zu 1000 M.: 630 7750 13788 16934 26456 29052 45222 49847 51914 55542 56879 60811 71423 83765 111674 129777 129889 131526 145485 145815 150306 151345 162560 168032 178250 179641 181404 194335 195066 196231 198496 211752 223959 225194 227170 227199 247606 283836 287509 293780 294232 295282 299264 300799 305001 306418 325305 342242 342323 347001 352687 368717 374878 380365 383506 395548 396483

210 Gewinne zu 500 M.: 7704 11819 13112 17112 26105 27741 33952 36514 41020 41596 44832 45431 47794 51680 53391 54562 60996 61138 69350 86667 87078 89430 92592 101728 101740 101747 108246 117517 120538 123525 126034 126656 128354 133491 138563 139362 140822 141729 143993 153380 160225 161236 178957 180433 182179 182662 184159 184347 191087 196603 202302 204563 205334 211954 215853 224255 224845 229355 229954 231071 231824 240340 249793 249886 255525 261141 271151 279264 276553 276731 280496 281739 287577 290804 299985 305339 305463 317069 318893 319810 321140 321693 328050 328070 328328 329948 337826 351841 359112 359603 359517 361399 362430 369176 369880 371953 371902 377167 382506 388113 388488 390015 392038 392094 394444

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.: 320894

20 Gewinne zu 5000 M.: 20730 58739 88246 240944 315241

20 Gewinne zu 3000 M.: 2263 67377 102281 138164 147085 169518 253976 281169 333128 340624

52 Gewinne zu 2000 M.: 17459 17619 37437 70403 79150 112277 123650 131296 153964 155061 161741 171054 172546 220176 227080 260434 302500 313020 319629 337683 339025 259692 380226 391604 392487 394636

142 Gewinne zu 1000 M.: 10703 12529 16262 27764 31857 32996 40440 56708 62503 66302 66515 69506 69594 71103 74917 77307 77994 78452 79817 81394 82220 89006 93499 96674 98494 103212 107367 111617 111842 114122 119943 121214 133781 147828 159157 187755 188464 192320 236489 238262 241079 244740 245087 246374 252951 255343 257467 266092 267721 272991 276641 278199 279378 283890 285046 303724 313670 326551 328915 329291 334286 340353 343153 345953 352421 353836 370470 381952 384497 385038 387797

154 Gewinne zu 500 M.: 3049 9705 18260 26033 32736 42019 47346 47935 50452 52087 55311 56269 82715 90758 94443 96725 102166 113290 114633 115427 115522 124575 127511 128018 128535 134870 135091 138728 140136 140556 143144 145748 166179 180024 185205 188580 210651 211331 218265 219251 222167 226185 236712 238353 241400 242435 242990 243870 245328 248858 248951 250389 252705 253101 259318 253675 259170 261077 261488 266963 301377 304730 305041 306163 315923 325934 329226 333684 338386 339573 346074 354914 370018 371857 381234 388433 391509

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 12 zu je 50000, 28 zu je 25000, 178 zu je 10000, 438 zu je 5000, 904 zu je 3000, 2696 zu je 2000, 5312 zu je 1000, 8928 zu je 500, 26638 zu je 400 M.

Zur gefälligen Beachtung!

Aus Anlaß des Verfassungstages fällt die Ziehung am Donnerstag, dem 11. August aus. Die nächste Ziehung findet am 12. August statt.

Nr. 188 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 12. August 1932

Aus der Stadt

Entrechtung der Kleinstadt?

Der Reichsstädtebund hat kürzlich in einer Entschließung gegen die vom Landkreistag unterstützten Bestrebungen Stellung genommen, die Landkreise neben den Stadtkreisen zu Trägern der Lokalverwaltung zu machen und die Rechte der kreisangehörigen Städte zu mindern oder zu beseitigen. Der Landkreistag hat demgegenüber in der Presse erklärt, daß auf seiner Juni-Tagung über eine Beseitigung der Städterechte kein Wort gefallen sei. In der Entschließung des Landkreistages, die in seinem amtlichen Organ „Zeitschrift für Selbstverwaltung" vom 15. Juli ds. Js. veröffentlicht ist, heißt es aber wörtlich: „Die Landkreise sind zum Unterbau der Reichs- und Staatsverwaltung auf dem Lande auszugestalten", „die durch die Schaffung des Bezirksfürsorgeverbandes eingeleitete Entwicklung der Uebernahme geeigneter überörtlicher Aufgaben auf den Kreis ist weiter zu fördern". Daraus ergibt sich unzweideutig das Bestreben, die Selbstverwaltung der kreisangehörigen Gemeinden, die schon durch das Gesetz vom 29. Juli 1929 zu Gunsten der überörtlichen Selbstverwaltung außerordentlich beschränkt worden ist, noch weiter einzuengen und zwar auch auf solchen Gebieten, die nach allgemeiner Auffassung und nach dem ausdrücklichen Willen des genannten Gesetzes bisher nicht zu den überörtlichen Aufgaben gehörten, wie z. B. Sparkassen-, Schulangelegenheiten u. a. m. Vor allem aber heißt es in der Entschließung des Landkreistages wörtlich: „Alle Sonderrechte einzelner Gruppen von kreisangehörigen Gemeinden sind zu beseitigen." Was bedeutet dieser Satz anders als eine Beseitigung der Städterechte? Es erscheint uns als ein gutes Recht der kreisangehörigen Städte, sich gegen eine solche Entrechtung zu wehren.

Zur Ausstellung der Soester Segelflugwoche.

Der 1000. Besucher, Herr Tewes aus Unna hat die Fliegerfront im Blauen Saale am 10. ds. Mts. um 15 Uhr abgeschritten; welch ein erfreuliches Zeichen in dieser kurzen Zeit. Sieht man doch das kolossale Interesse der Bevölkerung dem Flugsport gegenüber. In kaum 8 Tagen der Ausstellung haben sich schon 19 neue Mitglieder angemeldet, die alle das Fliegen für ihren Jahresbeitrag erlernen wollen. Wir haben der heutigen Zeit entsprechend einen ganz geringen Mitgliederbeitrag festgesetzt und beträgt dieser jährlich 8 Mark, welcher auch, wenn es gewünscht wird, in Teilbeträgen gezahlt werden kann. Die Vordrucke zur Aufnahme neuer Mitglieder sind im Blauen Saale an der Kasse bis einschl. Sonntag erhältlich. Auch die Soester Damenwelt ist schon reichlich als aktives Mitglied am Flugsport beteiligt und werden in den nächsten Tagen die ersten Schulflüge mit dem Zögling auf grünem Rasen starten sehen.

Heute abend pünktlich um 20 Uhr ist die Gesamtausstellung im Blauen Saale auf ihren Höhepunkt angelangt. Es ist dieses die Taufe unseres selbstgebauten Segelflugzeuges. Sämtliche sich interessierten Kreise aus Stadt und Land werden zu dieser eindrucksvollen Weihe herzlichst eingeladen. Auf die Einzelheiten dieses Festabends wollen wir an dieser Stelle nicht näher eingehen, erwähnen aber, daß während des Taufabends ein ganz besonderer Lehrfilm über den Segelflugsport gezeigt wird, des gleichen hat sich die gesamte Musikkapelle der Nöttenhofe unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Ruß, in dankenswerter Weise für den heutigen Abend zur Verfügung gestellt und wird sicherlich ein jeder für ein Eintrittsgeld von 0,30 Rm. auf seine Kosten kommen.

Damit das Programm des heutigen Abends nicht zu sehr gestört wird, bitten wir um pünktliches Erscheinen.

Zum Möhneseeschwimmen

Langsam vergeht des Sommers Pracht. Der Herbst will seinen Einzug halten. Nur noch wenige Tage trennen uns von den Wochen, an denen die rauhen Herbststürme über die Wälder gehen, in denen noch heute frisch-fröhliches Leben herrscht. Langsam aber sicher haucht der „August" seine Hitze, kälteren Tagen entgegen. Doch bevor die bevorstehende naßkalte Witterung dem Sommerleben ein „Halt" gebietet und dem freudenvollen Rasen- und Wassertummeln ein Ende macht, sammeln sich die Turnerinnen und Turner aus ganz Westfalen und Lippe noch einmal zu einer großen Heerschau. Sie werden am kommenden Samstag und Sonntag unseren heimatlichen Möhnesee aufsuchen. Körbecke ist ihr Weg und Schwimmen ihr Ziel!

Eingeleitet wird dieses Schwimmfest mit einer beleuchteten Bootsauffahrt. Chorlieder werden zum gestiernten Nachthimmel emporklingen. Die Körbecker Brücke wird unter Feuerregen gesetzt. Der 2. Festtag sieht nach den Kirchgängen bezw. Morgenfeier eine Besichtigungsfahrt mit Motorbooten vor. Des Nachmittags 14,30 Uhr treten sämtliche Wettschwimmer (350 Schwimmer) zum Werbeschwimmzug an. Nach demselben sind weitere Schwimmwettkämpfe und Preispaddeln. Auch für humoristische Einlagen ist gesorgt. Konzert während der Veranstaltung im Strandbad. Siegerehrung und Tanz anschließend im „Westfälischen Hof" in Körbecke.

Wir wollen nicht mit langen und langweiligen Ausführungen die Vorzüge dieser Großveranstaltung preisen. Ein kurzes Verweilen im Strandbad Körbecke wird jeden Besucher sicherlich erfreuen. Auch im Schwimmen wollen wir Turner und Turnerinnen das Erbe Jahns verwalten und mehren. Mag auch dieses Werbeschwimmen ein Schritt auf dem Wege zur Erfüllung sein.

Wohnungsbau im 1. Halbjahr 1932

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, gibt das Preußische Statistische Landesamt folgendes bekannt: Im 1. Halbjahr 1932 wurden in den in Frage kommenden 317 preußischen Gemeinden mit 51,7 v. H. der preußischen Wohnbevölkerung insgesamt für 17 007 Wohnungen Bauerlaubnis erteilt, 14 127 Wohnungen zu bauen begonnen und 18 325 Wohnungen fertiggestellt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutet das für die beiden erstgenannten Baustadien einen Rückgang um 46,2 v. H., die Erstellung von Wohnungen ging um 58,3 v. H. zurück. Die besonders starke Abnahme der fertiggestellten Wohnungen erklärt sich aus der erheblich gesunkenen Bautätigkeit in Berlin, die gegenüber dem ersten Halbjahr 1931 nur noch 30 v. H. betragen hat. Dementsprechend sank Berlins Anteil an den fertiggestellten Wohnungen in der Berichtszeit auf 21 v. H. Hervorzuheben ist für das erste Halbjahr 1932 die Zunahme der erteilten Bauerlaubnisse für Wohngebäude und der begonnenen Wohngebäudebauten um 22 bezw. 26 v. H. Sie betrifft Berlin, die Großstädte ohne Berlin und für die neu begonnenen Wohngebäude auch die Mittelstädte mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern. Die bereits früher hervorgehobene Tendenz zur Erstellung von Häusern mit weniger Wohnungen, als sie bisher gebaut wurden, tritt also noch deutlicher als bisher in die Erscheinung. Möglicherweise drückt sich darin bereits der Beginn und Fortschritt der Stadtrandsiedlung aus.

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont". B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 50 Pf. und 80 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück. Versuch überzeugt.

(!) **Freikonzert Schützenhof.** Die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins spielt am Sonnabend, den 13. August 1932, abends 7,30 Uhr, in voller Stärke bei jeder Witterung. Bei der günstigen Lage des Musikpavillons ist die Musik überall, auch in den Promenaden, zu hören.

?:? **Ehrenmal — Ehrenpflicht.** Wieder blühen die Blumen in den zahlreichen Gärten und verschönern durch ihre Pracht so manches Haus. Die Soester Bürger und Bürgerinnen wandeln hinaus vor die Tore zum stillen Gottesacker. Haben sie daran gedacht, auch die Gräber derer zu schmücken, die im Kriege ihren Ruheplatz auf dem Ehrenfriedhof fanden, fern ihrer Heimat und ihrer Angehörigen? Der Dank des Vaterlandes, ein schwerwiegendes oft nicht erfülltes Wort. Doch durch eine, wenn auch kleine Blumenspende kann hier der gute Wille gezeigt werden. Keine aufdringlichen Blumengaben, wie auf so manchem Grab, nur ein kleines Zeichen der Dankbarkeit, es genügt, unsere Helden zu ehren.

)!(**Verbilligte Wochenendkarten zum Möhnesee-Schwimmen.** Zu dem Möhnesee-Schwimmen wird uns mitgeteilt, daß die Post und Ruhr-Lippe-Kleinbahn wieder verbilligte Wochenendkarten herausgeben und zwar für die Hin- und Rückfahrt **nur 1,— Rm.** Es ist also jedem die Möglichkeit gegeben, schon am Sonnabend die Bootsauffahrt mit Beleuchtung etc. am Strandbad Körbecke zu besuchen. Am Sonnabend fahren die Omnibusse noch gegen 7,30 Uhr nach Körbecke. — Die Karten werden auch noch des Sonntags herausgegeben, sodaß auch die Schwimmveranstaltung billig zu erreichen ist. — An beiden Tagen fahren die Omnibusse noch gegen 24 Uhr nach Soest zurück. Wer des Samstags an der Talsperre verbleiben will, kann auch seine Rückfahrt erst des Sonntags abends antreten.

× Die **„Lichtburg"** hat ab heute bis einschl. Montag 4 Lustspielprogramm-Tage. Die Freunde fein-witzigen und derben Humors kommen bei dem neuen Spielplan auf ihre Kosten. Als erster ist der vom Berliner Filmbewertungsausschuß mit dem Prädikat **„künstlerisch wertvoll"** ausgezeichnete Tonfilm: **„Wer nimmt die Liebe ernst?"** zu nennen, der eine Qualitätsleistung und durch sein beispielhaftes Niveau besondere Beachtung verdient. Dieses Lustspiel liefert wieder einmal den Beweis, daß Niveau, Humor und Publikumswirksamkeit durchaus miteinander identisch und verwandt sein können. In diesem Film stecken wirkliche Anmut, Leichtigkeit, ein Rhythmus des Wortes und des Tons, der sich harmonisch mit dem Rhythmus der untermalten Musik verbindet. Alles ist aufeinander abgestimmt und somit ein Werk entstanden, das Zeugnis ablegt von deutschem Tonfilmschaffen, deutscher Filmkunst überhaupt. Die Handlung ist mit herrlichen Szenen ausgemalt und Max Hansen findet reichlich Gelegenheit, frech und keß zu sein und der Umwelt und der Polizei ein Schnippchen zu schlagen. Otto Wallburg als treuloser Gefängnisgenosse gefällt sehr. Außerordentlich nett und hübsch spielt Jenny Jugo, sie ist amüsant und anmutig. — Der 2. Tonfilm, **„Zu Befehl, Herr Unteroffizier"** versetzt in die Vorkriegs-Kommiszeit. Ralph Arthur Roberts spielt als Muskote, und falscher Hauptmann Anton. Ganz ohne Einschränkung vorzüglich ist er im ersten Teil des Films, als der Schokoladenfabrikant, der seiner Frau und seiner Umgebung ein Leben lang vorgeschwindelt hat, Hauptmann der Reserve zu sein. Es ergeben sich nachher schwankderbe Situationen. Die Ufa-Tonwoche vervollständigt den Spielplan.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Östönnen, 10. Aug. 38. ordentliche Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft Östönnen e. G. m. b. H. Es war die erste ordentliche Generalversammlung, die von dem neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Heinrich Vogelsänger geleitet wurde. Der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Gutsbesitzer Heinrich Knop, hat im vergangenen Jahre aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Genossen erteilte er dem 1. Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Gutsbesitzer Wilhelm Büscher, das Wort zum Geschäfts- und Revisionsbericht für das Jahr 1931. Im Berichtsjahr sind 13 Genossen ausgeschieden, 11 durch den Tod, 1 durch Uebertragung, 1 durch Aufkündigung. Beigetreten sind 11 Genossen. Bestand am Jahresschluß 180 Genossen mit 180 Geschäftsanteilen. Die Gesamthaftsumme beträgt 90 000,— Mk. Die Anlieferung ist im vergangenen Jahre um 56 400 Liter gestiegen. Alle Genossen sind seit 1924 dem Tuberkulosetilgungsverfahren angeschlossen. Im Jahre 1931 sind von 180 Genossen mit 621 Kühen 1 870 855 kg oder 1 815 794 Liter Vollmilch mit einem Durchschnittsfettgehalt von 3,26% angeliefert, oder je Kuh 2 923 Liter. Der Milchversand hat gegenüber dem Vorjahre nachgelassen. Es gelangten nur 22,2% der angelieferten Vollmilch zum Versand. Diesen Ausfall hat jedoch der Sahneversand mehr als wettgemacht, sodaß die Konkurrenzfähigkeit unbedingt gewahrt werden konnte. Es wurden allein 45 692 Liter Sahne verkauft. Leider ist aber auch die Wirtschaftskrise nicht ohne Spuren an der Molkerei-Genossenschaft vorbeigegangen, sodaß durch unverschuldete Verluste eine geringe Unterbilanz entstand. Diese ist aber durch einen vierfach höheren Reservefonds ohne Nachwirkungen ausgeglichen. Die vom Vorstand und Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Heinr. Sievert, Heinr. Leifert, Östönnen und Wilhelm Schulze Ampen wurden wiedergewählt. Dann gab der Vorsitzende des Vorstandes die im vergangenen Jahre erlangten Auszeichnungen bekannt. Auf der 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim wurden der Molkerei für ausgestellte Butter ein 1. und ein Siegerehrenpreis, ferner für Milch ein 1. Preis zuerkannt. Von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen in Münster erhielt die Molkerei für

---

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN BERGER, BERLIN S.O. 36

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Christa kam ein Bedenken. Sie wagte zuerst nicht, es auszusprechen. Nach einigem Drängen des Regisseurs rückte sie aber doch damit heraus:

„Wenn ich nun nicht mehr bei Neumann bin, dann wird das Taschengeld von zweihundert Mark in Fortfall kommen!"

Löwenberg blickte sie mit seinen nachtschwarzen Augen schalkhaft an:

„Nein, im Gegenteil," sagte er. „Ich wollte Ihnen da einen Vorschlag machen. Hören Sie ruhig zu!"

Sie war gespannt, was nun kommen werde. Er fuhr fort:

„Ihre weitere Filmlaufbahn erscheint mir als eine Notwendigkeit. Daß mir eine blendende Zukunft für Sie schon zur Gewißheit geworden ist, habe ich Ihnen bereits gesagt. Es erscheint mir also auch sicher, daß Sie einmal sehr viel verdienen werden. Infolgedessen schlage ich vor: Sie nehmen ruhig weiter Ihr Taschengeld von mir an, und zwar um hundert Mark erhöht, also dreihundert Mark, bis Sie eine Stellung beim Film gefunden haben. Verdienen Sie dann gut, so können Sie mir ja das vorgestreckte Geld mit Zins und Zinseszins zurückerstatten."

Der Vorschlag erschien Christa zunächst einleuchtend. Auch stärkte er ihr Selbstbewußtsein sehr. Aber ihr kamen auch wieder Bedenken. Gab sie sich damit nicht in Abhängigkeit von dem Regisseur? Sie wollte zu gerne auf eigenen Füßen stehen.

Immerhin, der Erbschaftsprozeß bezüglich der 5000 Mark neigte sich dem Ende zu. Wie ihr Anwalt behauptete, kam sie sicherlich damit durch. In erster Instanz hatte sie bereits recht bekommen.

Also konnte sie eventuell schon sehr bald von diesem Gelde ihre Schuld bezahlen und sich wieder unabhängig machen.

Nach längerem Zureden Löwenbergs willigte sie ein. Dann ging sie zu Neumann, um mit ihm über die Sache zu sprechen. Neumann stellte ihr folgendes Zeugnis aus:

„Fräulein Christa Colin hat ein halbes Jahr lang meine Filmschule besucht. Ich wüßte nicht mehr, was sie bei mir noch lernen sollte. Bei ihrer großen Begabung steht sie schon jetzt weit über dem, was ich ihr noch beibringen könnte. Demgemäß entlasse ich sie mit den besten Wünschen für ihre Zukunft."

Christa besorgte sich gutes Papier und machte sich zu Hause gleich daran, mehrere Bewerbungsschreiben an verschiedene Filmgesellschaften zu verfassen. Von Löwenberg und Neumann waren ihr eine Menge Adressen aufgegeben worden.

Außerdem war ihr eine Annonce in der Zeitung aufgefallen, laut deren eine große amerikanische Gesellschaft unter äußerst günstigen Bedingungen deutsche Schauspieler und Schauspielerinnen suchte.

Auch dorthin schrieb sie.

Schon am folgenden Tage wurde sie telephonisch auf ein Büro bestellt, und zwar von dieser ausländischen Filmgesellschaft.

Klopfenden Herzens ging sie hin, um sich vorzustellen.

Ziemlich erstaunt war sie, von einer Dame empfangen zu werden, die ihr gleich im ersten Augenblick bekannt vorkam. Dieses Gesicht hatte sie nicht vergessen. Aber wer war es noch?

Sie dachte angestrengt nach. Richtig! Die Dame, die damals bei Ingenieur Lenz war! Die russische Gräfin, die gar keine richtige Gräfin war!

Ob sie von ihr auch wiedererkannt wurde? Die Russin blickte sie so merkwürdig an, als ob auch sie sich besinnen müsse, wo sie Christa hintun sollte.

„Haben wir uns nicht schon einmal irgendwo gesehen?" fragte sie.

Christa zuckte die Achsel, und einer Eingebung folgend, sagte sie:

„Ich wüßte nicht. Vielleicht eine Aehnlichkeit."

Den „Gräfin" schien es nicht einzufallen.

„Mag sein. — Also Sie kommen, um sich vorzustellen?"

„Ja!"

„Haben Sie schon eine Ausbildung genossen?" —

Christa zeigte ihr Zeugnis vor. Ein großer russischer Windhund schnüffelte nach ihrer Hand dabei. Ein anderer lag hingeduckt neben der Herrin am Schreibtisch. Der Raum war elegant möbliert.

Die „Gräfin" las das Schreiben durch.

„Sehr gut, sehr gut!" sagte sie dann mit zufriedener Miene. „Sie wären bereit, ins Ausland zu gehen?"

Christa erwiderte: „Unter guten Bedingungen, ja. Leider besitze ich keine Mittel —"

„Das ist auch nicht nötig," erwiderte die Russin wegwerfend, „die Gesellschaft zahlt alles und gibt Ihnen gleich eine Anfangsgage, von der Sie gut leben können. Sie läuft vom Tage Ihres Engagements an."

„Und wer engagiert mich?"

„Das kann ich besorgen. Vielleicht lesen Sie sich erst einmal solch ein Vertragsformular durch?" —

Sie reichte Christa ein Blatt hin und verwies den einen der Hunde zur Ruhe, der zu knurren anfing.

Christa las das Blatt durch und staunte über die günstigen Bedingungen: freie Ueberfahrt, 150 Dollar Gage, das waren bald 700 Mark im Monat, garantiert auf drei Monate bei beiderseitigem Kündigungsrecht.

„Nun, können Sie etwas dagegen sagen?" fragte die „Gräfin" mit einem lauernden Blick auf Christa.

Die junge angehende Schauspielerin sagte:

„Die Bedingungen sind gut. Ich nehme sie an. Kann ich hier unterschreiben?"

Die Russin reichte ihr eilfertig eine Feder hin:

„Bitte!"

Christa unterschrieb, während sie fragte:

„Ein Duplikat erhalte ich doch?" —

„Selbstverständlich! Bitte sehr!" Ein zweites Blatt wurde ihr überreicht.

(Fortsetzung folgt.)

hervorragende Leistungen bei den monatlichen Butterprüfungen die große Silberne Medaille. Bei den monatlichen Butterprüfungen stand die Molkerei Östönnen an 2. Stelle. Hiernach nahm Herr Gutsbesitzer Franz Lüsse das Wort. — Er ist Mitbegründer der Genossenschaft und hat in den ersten schweren Entwicklungsjahren als Vorsitzender die Genossenschaft durch alle Hemmnisse und Widerstände zielsicher hindurch geführt. — In warmen Worten sagte er dem Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer im Namen der Genossenschaft Dank und Anerkennung für die treu geleistete Arbeit. Durch die baulichen Erweiterungen und die verbesserten maschinellen Einrichtungen ist die Molkerei Östönnen zu anerkannt guten Leistungen befähigt und gehört zu den modernsten Betrieben der Neuzeit. — Nach der gut verlaufenen Versammlung blieben die Genossen noch ein gemütliches Stündchen bei einem Gläschen Freibier zusammen.

Östönnen, 12. August. **Reichsjugendwettkämpfe.** Am kommenden Sonntag werden in Östönnen für die Turnvereine des Amtes Schwefe die Reichsjugendwettkämpfe in Verbindung mit den Verfassungswettkämpfen ausgetragen. Die Durchführung der Wettkämpfe hat der Turnverein Östönnen übernommen. Es beteiligen sich außerdem die Turnvereine von Ampen, Borgeln, Schwefe, Flerke u. die Sportvereinigung Welver. Der Sonntag morgen ist für die Austragung des Dreikampfes bestimmt. Nachmittags finden Einzelwettkämpfe (Speerwerfen, Kugelstoßen, Weitsprung, Staffeln und 3000-m-Läufe) und ein Handballspiel statt. Die Turnerinnen von Flerke und Ampen werden Sondervorführungen und Spiele zeigen. Abends feiert der Turnverein Östönnen im Toppschen Saale sein Sommerfest mit Tanz.

Scheidingen, 12. August. **Das Kriegerfest** wird am 14. August in üblicher Weise gefeiert. Am Samstag abend wird ein Biwack veranstaltet. Möge auch der Wettergott den Scheidingern und Illingern wohlgesinnt sein damit die gute Erbsensuppe mit Mettwurst um so vorteilhafter mundet. Am Sonntagmorgen bildet das Frühkonzert in der Halle den Auftakt, um 2,30 Uhr ist der Festzug. Danach ist Konzert und Ball. Die Parole lautet am Samstag bezw. Sonntag: Auf zum Kriegerfest nach Scheidingen!

Hamm, 11. August. Der Angeklagte L. wurde von einem Polizeibeamten verwarnt, als er sein Fahrrad auf dem Bürgersteig schob. Er störte sich nicht daran und sagte auf die nochmalige Aufforderung: „Was haben Sie schon zu sagen, was bilden Sie sich ein!" Nunmehr verlangte der Beamte die Personalien des L. Diese gab er mit den Worten: „Können Sie haben. Geld bekommen Sie doch nicht". Und dann . . . schob er sein Rad seelenruhig weiter auf dem Bürgersteig. Man muß wirklich die Ruhe des Beamten bewundern, der ihn nun nochmals aufforderte, worauf L. erwiderte: „Sie haben nun meine Personalien, mehr können Sie nicht verlangen". — Jetzt setzte ihn der Beamte mit dem Rade kurzerhand auf die Straße. L. warf sein Rad weg, ging und sagte: „Wenn Sie Zeit haben, bringen Sie mir mein Rad wieder". — Und dann erhob er auch noch Einspruch gegen die ihm zudiktierte Polizeistrafe von zwei Mark. Mit Recht hielt das Gericht diese Strafe für viel zu gering und erkannte auf eine Strafe von zehn Mark.

Klage gegen Ivar Kreugers Bruder

Ivar Kreuger wollte vor seinem Tode für seine Verwandten sorgen.

Aus Stockholm wird gemeldet: Rechtsanwalt Hemming Sjöborg wird an einem der nächsten Tage im Auftrage der Konkursverwaltung Ivar Kreugers Klage einreichen gegen den Bruder Kreugers, Generalkonsul Torsten Kreuger. Dieser wird beschuldigt, von seinem Bruder Vermögenszuwendungen unter Formen erhalten zu haben, die nicht als gewöhnliche Transaktionen zu betrachten sind. Der Betrag, um den sich der Prozeß drehen wird, ist sehr ansehnlich. Eine Reihe ähnlicher Prozesse dürfte sich diesem ersten Prozeß anschließen.

Im Februar ds. Js. erhielt „Allehanda" zufolge eine Person in Stockholm, die eine Vertrauensstellung innerhalb des Zündholzkonzerns innehatte, einen Brief von Kreuger aus Newyork. Der Brief enthielt, der Zeitung zufolge, einen 10 000-Dollar-Schein und eine Anzahl Scheine minderen Wertes. In dem Brief habe Kreuger von dem Empfänger Abschied genommen und alles habe darauf hingedeutet, daß er alsbald Selbstmord verüben werde. Der Brief sei nicht eingeschrieben gewesen, um den Empfänger nicht Unannehmlichkeiten zu bereiten. Nach dem Selbstmord Kreugers habe der Empfänger den ganzen Betrag an die Revisoren der Firma Kreuger und Toll zurückgezahlt. Es sei, sagt das Blatt weiter, für die Umgebung Kreugers kein Geheimnis gewesen, daß er sich das Leben habe nehmen wollen. Diese Kenntnis sei auch zu Börsenspekulationen benutzt worden. Kreuger habe, schreibt das Blatt schließlich, die letzten beiden Monate seines Lebens dazu benützt, um für die Zukunft seiner Verwandten zu sorgen.

Die Begründung des Urteils im Dortmunder Polizeiprozeß

In der Begründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Der Urgrund zu den Vorgängen sei in den politischen Gegensätzen zu erblicken und es sei selbstverständlich, daß politische Gegensätze Ansammlungen zur Folge hätten. Den Angeklagten, unter Einschluß des Hauptmanns Moritz, müsse das Polizeigesetz bekannt gewesen sein, nach welchem in Ruhe und Besonnenheit pflichtmäßige Anordnungen zu treffen waren. Schimpfworte wie Lump, Feiglinge, Bluthunde usw. seien gefallen, es stehe aber nicht fest, daß Unruhen, die den Verkehr stark beeinträchtigten, stattgefunden hätten. Es sei beim Eindringen in das nationalsozialistische Parteihaus sofort darauf losgeschlagen worden, und zwar auf Leute, die dienstlich in dem Hause beschäftigt waren. Diese Leute hätten gar nicht aus dem Hause getrieben werden dürfen. Das Vorgehen der Beamten wäre widerrechtlich und es handele sich hier um Hausfriedensbruch. Es müsse eine Art von Knüppelrausch in das Kommando Anders gekommen sein, auf einer anderen Weise sei das Vorgehen nicht zu erklären. Mindestens 60 Leute seien leider das Opfer dieses Knüppelrausches geworden. Ohne jede Aufforderung sei bei dem Vorgehen auf dem Ostwall von dem Gummiknüppel Gebrauch gemacht worden, ohne daß vorher auch nur der Versuch gemacht worden sei, die Leute aus dem Wege zu schaffen. Die drei Leute, die hier geschlagen worden seien, seien grundlos geschlagen worden. Krone sei auf dem Wege von Hauptmann Moritz bis zum Ueberfallwagen noch mißhandelt worden. Der Fall Dr. Delius sei für ein menschliches Irren nicht haftbar. Auf den von hinten, als er sich zum Gehen wandte, niedergeschlagenen Dr. Delius seien noch mehrere Schläge geführt worden.

Es folgen dann noch zahlreiche Fälle, in denen die Betroffenen nicht hätten festgestellt werden können. Von einer großen Menschenmenge auf dem Ostwall im Augenblick des polizeilichen Vorgehens wäre nichts zu bemerken gewesen. Nach der Aktion auf dem Ostwall sei das Kommando Anders zum 2. Male gegen das Parteihaus vorgegangen und auch dieses Vorgehen müsse als widerrechtlich bezeichnet werden. Die Beamten durften nicht über den ihnen öffnenden Geschäftsführer herfallen und ohne Befragen auf die Leute einschlagen. Bei dem Vorgehen des Hauptmanns Moritz habe das Gericht sich die erdenklichste Mühe gegeben, Feststellungen zu treffen, die etwa zu seiner Entlastung führen könnten. Diese Feststellungen habe das Gericht nicht treffen können. Es könne nicht anerkannt werden, daß er von der Aufmerksamkeit, zu der er als Dienstältester verpflichtet war, sich ablenken ließ. In der Aeußerung, die Beamten seien gereizt genug, liege ein Eingeständnis. Daß er trotz der an ihn gerichteten Aufforderung in drei Fällen, doch einzugreifen, nicht handelte, sei eine Pflichtverletzung. Mildernde Umstände könnten die Angeklagten nicht in Anspruch nehmen, denn sie hätten ihre bisherige gute Schulung vollkommen vergessen. Bei Hauptmann Moritz sei strafverschärfend, daß er nichts getan habe, um die Ausschreitungen der Beamten zu verhindern.

Vermischtes

29 Tote und 69 Verletzte bei einem Eisenbahnunglück im Kaukasus.

Aus Moskau wird gemeldet: Zu einem Eisenbahnunglück bei Baku im Kaukasus wird am Mittwoch sowjetamtlich mitgeteilt, daß bei diesem Zusammenstoß 29 Menschen ums Leben gekommen sind und weitere 69 zum Teil schwer verletzt wurden. Drei Eisenbahnbeamte, die ihre Pflichten gröblichst verletzt haben, wurden von der OGPU. verhaftet.

Turnen, Spiel, Sport

Turnverein Jahn Soest 1888.

Aus den verschiedenen Wettkämpfen, die von Turnerinnen und Turnern des T.-V. „Jahn" anläßlich des Gauturnfestes bestritten wurden, gingen folgende Turnerinnen u. Turner als Sieger hervor:

Siebenkampf der Turnerinnen:

10.	Kranz Friedchen Heinrichs	119 Punkte
11.	Kranz Grete Redicker	118 Punkte
11.	Kranz Lina Heinrichs	118 Punkte
18.	Kranz Mariechen Schulte	109 Punkte
19.	Kranz Lina Pieper	108 Punkte
20.	Kranz Klärchen Baroth	106 Punkte
26.	Kranz Ida Schüßler	100 Punkte
27.	Kranz Henny Bußmann	99 Punkte
27.	Kranz Kath. Schnellbecher	99 Punkte
28.	Kranz Aenne Bräutigam	97 Punkte

Fünfkampf Turner (Oberstufe):

9.	Kranz Wilhelm Czock	67 Punkte

Zwölfkampf Turner (Oberstufe):

5.	Kranz Franz Czock	162 Punkte

Zehnkampf Turner (Unterstufe):

4.	Kranz Fritz Müntefehr	165 Punkte
15.	Kranz Werner Bracht	152 Punkte

Sämtlichen Siegern ein kräftiges „Gut Heil!"

Radsport.

Die Radsport-Abteilung des Turnvereins Jahn 1888 veranstaltet am Sonntag, den 14. August, vormittags ½11 Uhr, ein Bahnrennen, auf der Kampfbahn „Ulrichertor."

Das Programm ist ganz geschickt zusammengestellt und zeigt folgende Kämpfe:

1. Kriterium: (bestehend aus: Rekordfahren, Fliegerkampf und Verfolgungsrennen);
2. Jugendpunktefahren (20 Runden);
3. Ausscheidungsfahren;
4. 75-Runden-Mannschaftsfahren.

Im Kriterium starten: Schmidt, Willecke, Voß, Trellenberg, Kiko, Fischer-Lippstadt, Wagner-Altenbögge, Kleinschmidt-Neheim, Binder, Dreißigs, Gerlach (alle Dortmund) usw. Werden sich die Soester Fahrer durchsetzen? Nach dem Training zu urteilen haben sie sich ganz besonders was vorgenommen. Hoffen wir auf ein gutes Abschneiden. Im Jugendpunktefahren sind ebenfalls die Meldungen zahlreich eingegangen. Dietscheidt und Kothe werden hier ein ernstes Wort mitsprechen, zumal sich die beiden von ihren Sturzverletzungen gut erholt haben. Im Ausscheidungsfahren werden sich die unplatzierten einen harten Kampf liefern.

Im Mannschaftsfahren sind die Mannschaften so zusammengestellt, daß alle Aussicht auf Sieg haben. Wir nennen einige Paarungen:

Fischer—Voß, Lippstadt—Soest,
Wagner—Schmidt, Altenbögge—Soest,
Kleinschmidt—Trellenberg, Neheim—Soest,
Binder—Dreißis, Dortmund,
Gerlach—Hoffmann, Dortmund usw.

Wer von diesen Mannschaften siegen wird, ist vollkommen offen, da alle Mannschaften gleichwertig sind. Spannende Kämpfe sind zu erwarten. Keiner darf sich dieses Sportereignis entgehen lassen. Die Kämpfe beginnen punkt ½11 Uhr vormittags. Die Parole lautet: „Auf zum Radrennen auf der Kampfbahn Ulrichertor." „All Heil!"

Wirtschaftliches

Die Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 11. Aug.

Weizen märk. neue Ernte 210—212, Sept.-Lieferung 223—222—222,50, Okt.-Lieferung 222, Dez.-Lieferung 222,75—222,50, Roggen märk. neue Ernte 158—160, Sept.-Lieferung 172,75, Okt.-Lieferung 174, Dez.-Lieferung 175 bis 175,75, Industrie- und Futtergerste 158 bis 170, Hafer märk. einige Waggons besserer Beschaffenheit 146—150 bez., Sept.-Lieferung 145 bis 145,25, Okt.-Lieferung 147—146,50 Brief, Weizenmehl 28,50—32,50, Roggenmehl 22,50 bis 24,60, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 9,60—9,80, Futter-Erbsen 14—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 17—20, Leinkuchen ab Hamburg 10,30—10,50, Erdnußkuchen 50% ab Hamburg 11,50, Erdnußkuchenmehl 50% ab Hamburg 11,80, Trockenschnitzel 9,20—9,60, Extrah. Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg 10,60—11,00, dto. 46% ab Stettin 11,60—11,80 M.

Wetteraussichten.

Schwache südliche Winde, örtliche Gewitter sehr schwach. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortdauer des sommerlichen Wetters mit Gewitterstörungen.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

M. G. V. Concordia.
Familienausflug
zur Vorgebirgsfinde Sonntag 14. Aug. 1932, Abmarsch 13.15 Uhr vom Brüdertor.

S. G. U.
Sonntag, 14. August
8,05 Uhr R. L. K.
Rundfahrkarte
Himmelforten- Schlotweg- Niedereimer- Wanderer- Schutzweg Möhnetalsperre

Wir erhielten heute wieder einige größere Sendungen frisches
Obst u. Gemüse
Bekannte Sorten Niedrige Preise.
Auch auf Obst und Gemüse
5 Proz. Rabatt.
Hill A.-G.

Schüler (evangl.)
der Realschule oder des Gymnasiums findet nach den Ferien angenehme Pension in gut bürgerlichem Hause. Zu erfrag. in der Geschäftsst. u. N. 4265

Soester Rathaus
die feine
Qualitätszigarre
zu 10 Pfg.
Adolf Storck,
Brüderstr. 5.



Nächste Woche Ziehung
Rote + Geldlose
a 1 Mark.
Höchtgewinn: 40 000 Mk.
Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

Reh und Wildschwein
im Anschnitt.
H. Husemeyer.



Verkaufe am Samstag morgen an der Viehrampe beim Gastwirt Budde
prima frisch angelieferte
Ferkel
zu mäßigen Preisen.
Kreikenberg, Soest
Telefon 226.

Zwangsversteigerung.
Am Samstag, dem 13. August, nachmittags 13 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle:
ca. 3 Morgen Weizen und ca. 3 Morgen Hafer
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sammelpunkt der Käufer: Haltestelle Rölfingsen, R. L. K. Bahn.
Klapp,
Gerichtsvollzieher in Soest.

ICHTBURG
Soest.
Zwerchfell sichern! Lachmuskeln schmieren!
Denn ab heute bis einschließlich Montag wieder eine Tonfilm-Posse aus der Vorkriegs-Kommißzeit!
Ralph Artur Roberts in
„Zu Befehl Herr Unteroffizier"
(Der Pechvogel)
Sie lachen Tränen!



2.
Das entzückende spritzige Lustspiel:
Wer nimmt die Liebe ernst?
mit Max Hansen / Jenny Jugo, zwei Filmstars der Sonderklasse.
Vorführungszeiten: Freitag und Montag Beginn 8,15 Uhr (Kasse 7,30 Uhr; Samstags 2 Vorstellungen, um 5,30 und 8,15 Uhr; Sonntags durchgehend von 2—11 Uhr.

Stolper's - Käsepreise!
im Schnitt
1a. Edamer, 20 % Pfd. 45 ₰ ¼ Pfd. 12 ₰
1a. Edamer, 40 % Pfd. 65 ₰ ¼ Pfd. 17 ₰
1a. Holländer, 20 % Pfd. 45 ₰ ¼ Pfd. 12 ₰
1a. Holländer, 40 % Pfd. 65 ₰ ¼ Pfd. 17 ₰
1a. Mai-Gouda, 45 % Pfd. 100 ₰ ¼ Pfd. 28 ₰
1a. Tilsiter Vollfett, Weideware Pfd. 88 ₰ ¼ Pfd. 23 ₰
1a. Emmentaler, o. Rinde Pfd. 98 ₰ ¼ Pfd. 25 ₰
1a. Schweizer Käse Pfd. 110 ₰ ¼ Pfd. 28 ₰
1a. echter Schweizer Pfd. 160 ₰ ¼ Pfd. 40 ₰
1a. Schichtkäse Pfd. 40 ₰
1a. Stangen-Limburger, hochfein Pfd. 52 ₰
1a. echter Harzer in Rollen a 6 Stück-Rolle 9 ₰
ferner diverse Delikateßkäse a 10, 20 und 35 ₰
Emmentaler ohne Rinde in Schachteln a 6 Stück nur 50 ₰
Prinz Camembertkäse, Gervaiskäse.
mit 5 Proz. Rabatt!
Achten Sie beim Einkauf von Käse stets auf den Fettgehalt.
Curt Stolper, Soest,
und Filialen.

Olympia 1932

Die Boxkämpfe

In Fortsetzung der olympischen Boxkämpfe im Auditorium zu Los Angeles traf im Mittelgewicht der Stuttgarter

Bernlöhr

auf den Neuseeländer Lowe und siegte klar nach Punkten. Der Duisburger

Berger

schied aber im Halbschwergewicht schon aus. Ihn schlug der Südafrikaner Carsons knapp nach Punkten.

Im weiteren Verlauf der olympischen Boxkämpfe im Auditorium siegte der Münchener

Ziglarski

im Bantamgewicht über den Franzosen Nicolas nach Punkten. — Anschließend folgten

zwei Niederlagen

für Deutschland. — Der Münsteraner Schwergewichtler Kohlhaas verlor gegen den Kanadier Manahan nur ganz knapp nach Punkten, und auch der Oberhausener Franz Kartz mußte sich eine Niederlage gefallen lassen. Der Südafrikaner Stevens siegte knapp nach Punkten.

Das Säbel-Mannschafts-Fechten

begann mit einer großen Ueberraschung. Italien vermochte gegen USA nur ein Unentschieden von 8:8 herauszuholen. Ferner schlug Polen die Dänen mit 9:5 und die Mexikaner mit 10:6. Ungarn konnte über die Nordländer 15:1 und über die Mittelamerikaner 14:2 triumphieren

Französischer Reitersieg

Das olympische Reitturnier nahm auf der schönen Anlage des Riviera-Country-Clubs seinen Anfang. Den ersten Sieg errang Frankreich, das in der Dressurprüfung durch Lesage zu einer Goldmedaille kam.

Der Schwede Sandström protestiert
Das vorläufige Ergebnis im Reiten

Das olympische Reitturnier endete nach der ersten Konkurrenz schon mit einem Mißklang. Der Schwede Sandström hat nämlich gegen die Entscheidung in der Dressurprüfung Protest eingelegt, da er sich benachteiligt fühlt. Die offizielle Entscheidung ist noch nicht gefallen. Das vorläufige Ergebnis der Dressurprüfung: 1. Lesage-Frankreich, 2. Marion-Frankreich, 3. Tuttle-USA

Weitere europäische Turnersiege

Die Uebungen am Barren und an den Ringen erledigt

Die olympischen Turnwettbewerbe wurden am Mittwoch mit den Barrenübungen und denen an den Ringen zu Ende geführt. Auch diesmal konnten sich die Europäer vor den Amerikanern durchsetzen, wenn das Ende auch recht knapp war. Das Ergebnis im Barrenturnen war: Olympiasieger: Guglielmetti-Italien und Savolainen-Finnland je 56,8 Punkte, 3. Neri-Italien 56,2, 4. Haubold-USA 56, 5. Joachim-USA 55,9, 6. Pelle-Ungarn 55,8 Punkte.

Im Ringewettbewerb wurde der erste und zweite Platz zusammen an den Ungarn Pelle und den Italiener Letora mit 56,7 Punkten vergeben. Dritter wurde der Italiener Neri mit 55,6 Punkten.

Die Ruderer ...

Im Marine-Stadion zu Long Beach brachte die Fortsetzung der Ruderwettbewerbe drei Vorrennen, in denen jeweils ein deutsches Boot an den Start gehen mußte. Erfreulich war unser Abschneiden nicht. Der Vierer ohne Steuermann brachte im ersten Lauf einen Kampf zwischen England und Amerika und Deutschland,

Amicitia Mannheim

den die Deutschen verloren, zumal sie sich gegen die starken Gegner nicht vollständig ausgeben konnten, da noch das Achterrennen zu fahren war. England siegte in 7:13,2 Minuten vor USA. Den zweiten Lauf holte sich Italien in 7:06,8 Min. vor Kanada.

Im Doppelzweier ohne Steuermann gingen Buhtz und Bötzelen gegen USA (Myers-Gillmore) an den Start.

Buhtz hatte noch Fieber. Die deutschen Ruderer beschränkten sich auch nur darauf, sich für den Hoffnungslauf am Freitag hinter USA zu qualifizieren, da dann wohl Buhtz wieder bei Kräften sein dürfte. Im 1. Vorrennen war Kanada in 7:25 Minuten vor Italien und Brasilien durchs Ziel gegangen, während

Deutschland nach USA (7:14,6) noch eine bessere Zeit fuhr als Kanada.

Die beiden

Achter-Vorrennen

brachten großen Sport. Den ersten Gang holten sich die Italiener in 6:28,2 Minuten vor England 6:34,4 Minuten, Japan und Brasilien. Im zweiten Vorrennen traf die Renngemeinsch. Frankfurter RG. Germania-Amicitia Mannheim auf USA. Neuseeland und Kanada. Der deutsche Achter war das leichteste Boot, Amerika stellte das schwerste und — jüngste Boot und siegte nach ungemein hartem Kampf in 7:29 Min. vor Kanada, Deutschland und Neuseeland. Italien und USA sind nun schon im Finale, die

anderen Boote, auch Deutschland, werden zwei Hoffnungsläufe

austragen, deren Sieger ins Finale kommen.

So wurde der Olympische Eid geschworen



Leutnant George C. Calnan-USA. spricht den 2000 Teilnehmern des 10. Olympia in Los Angeles den Olympischen Eid vor, den die Sportler mit erhobenen Händen mitschwören. In der Eidesformel wird der reine Wille der Kämpfer betont, aber leider zeigt es sich insbesondere bei dem Auftritt der brasilianischen Wasserballspieler, daß nicht alle Teilnehmer diesen Willen zur sportlichen Fairnis durchzuhalten vermochten.



Die japanische Schwimmermannschaft, die großartige Leistungen errang
Von links nach rechts, stehend: Y. Miyazaki, K. Katayama, H. Toyoda, J. Matsuzawa, S. Nakagawa, K. Takemura, kniend: T. Yokoyama

Eine der größten Ueberraschungen des Olympia war die großartige Form, die die japanischen Schwimmer bewiesen. Im 100-Meter-Kraulen siegte der 15jährige Miyazaki in glänzender Zeit; auf der 400-Meter-Strecke erzielte Yokoyama einen neuen Olympischen Rekord und die japanische 4×200-Meter-Staffel (Miyazaki, Yusa, Toyoda, Yokoyama) errangen ihre Gold-Medaille in einer neuen glänzenden Weltrekordzeit.

Diesmal Amerika—Europa—Asien

George Crabbe vor Taris

Die Schwimmwettkämpfe brachten am Mittwoch einen gigantischen Kampf im 400-Meter-Kraulschwimmen der Herren, in dem die Japaner nicht die große Rolle spielten. Der Amerikaner George Crabbe konnte nach dauernder Führung des Franzosen Taris, diesen auf den letzten Metern in olympischer Rekordzeit abfangen. Die Japaner endeten auf den nächsten Plätzen.

400-Meter-Kraul-Schwimmen: Olympiasieger G. Crabbe-USA 4:48,4 Minuten, neuer olympischer Rekord; 2. Jean Taris-Frankreich 4:48,5 Minuten; 3. Oykoto-Japan 5:52,3 Minuten; 4. Yokoyama-Japan; 5. Sugimoto-Japan; 6. Boy Charlton-Australien.

Ein Wasserball-Schaukampf

zwischen Europa und Amerika, den Ersatzleuten von Ungarn und Deutschland gegen die amerikanische Zweitbesetzung, wurde von den Europäern mit 4:3 (2:1) gewonnen. Die Amerikaner spielten wieder sehr hart. Der deutsche Spieler Schumburgk war der erfolgreichste Stürmer.

Behr auf dem 4. Platz

Mit 12-Fuß-Jollen wurden am Mittwoch zwei weitere Segelfahrten ausgetragen. In der ersten Fahrt wurde Behr vierter, da die Brise gut war, als aber Flaute bei der zweiten Fahrt eintrat, fiel Behr weit zurück. Im Gesamtergebnis führte am Mittwoch noch immer der Holländer Haas vor Spanien, Frankreich, Deutschland, England und Kanada.

Die internationale Segelregatta wurde mit der 8. und 9. Fahrt fortgesetzt. Bei der achten Fahrt endete der Kieler Behr als Vierter hinter Spanien, Italien und Frankreich und bei der 9. Fahrt schnitt der Deutsche noch besser ab, da er hinter Kanada und Holland den dritten Platz belegte. Im Gesamtergebnis liegt Behr noch an vierter Stelle, aber nur um einen Punkt weniger als der spanische Vertreter mit 68 Punkten. Die Führung hat Holland mit 77 Punkten vor Frankreich 71 Punkte.

USA. in der Sternklasse siegreich

Die Vereinigten Staaten kamen im Segeln und zwar in der Sternklasse zu einer weiteren Goldmedaille. Sieger in diesem Wettbewerb wurde der favorisierte Amerikaner Gray auf Jupiter vor Frankreich und England. Das Ergebnis:

1. Gray-Amerika auf „Jupiter" 38 Punkte,
2. Serboulot-Frankreich auf „Tornade" 29 Punkte,
3. P. Maas-Holland auf „Holland" 28 Punkte

Ernst Küppers im Zwischenlauf

Nach dem Kunstspringen der Damen wurden die Vorläufe zum 100-Meter-Rückenschwimmen der Herren gestartet. Hier startete Ernst Küppers-Deutschland im zweiten Vorlauf und konnte sich hinter Zehr-USA in den Zwischenlauf bringen. Die beste Zeit schwamm der Japaner Kiyokawa mit 1:08,9 Minuten.

100-Meter-Rückenschwimmen: 1. Vorlauf: 1. Kiyokawa 1:08,9, 2. Kerber USA, 3. Halloran-Kanada. **2. Vorlauf:** 1. Zehr-USA 1:09,9. 2. Küppers-Deutschland 1:10,2, 3. Kawazu-Japan. **3. Vorlauf:** 1. Irye-Japan; 2. Burne-Kanada; 3. Roual-Frankreich. **4. Vorlauf:** 1. Carlsson-Norwegen; 2. Chalmers-USA; 3. Walker-Kanada.

„Bunter Abend" im Stadion

Im Olympischen Stadion zu Los Angeles fand ein „Bunter Abend" statt. 15 000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei. Eine Musikkapelle führte die einmarschierenden Turner und Turnerinnen an. Der TV Germania zeigte Geräteturnen, während die Damen Freiübungen vorführten. Braungebrannte Mexikaner und die tschechischen Sokols fanden bei ihren turnerischen Uebungen großen Beifall. 200 Japaner zeigten Jiu-Jitsu-Kämpfe und Mannschaftsfechten.

Nurmi bleibt suspendiert

In „Sachen Nurmi" ist nun die Entscheidung gefallen. Der „Hohe Rat" des internationalen Leichtathletikverbandes ließ sich von den Finnen nochmals das gesamte Aktenmaterial zur Prüfung vorlegen und fällte dann (was nie anders zu erwarten war, da die Leute keinen Zurückzieher machen konnten) das Urteil, der Ausschluß Nurmis besteht zu recht.

Nationen-Klassement

Nach den Ergebnissen des Mittwochs lautet das Nationen-Klassement nach der 3:2:1-Wertung wie folgt:

1. USA 135, 2. Italien 50, 3. Finnland 43, 4 Schweden 34, 5. Frankreich 33, 6. England 24 7. Deutschland 22, 8. Kanada 19, 9. Japan 18 10. Ungarn 16, 11. Oesterreich und Tschechei je 8 13. Polen, Holland und Australien je 7, 16. Irland 6, 17. Dänemark 5, 18. Argentinien 3, 19 Lettland und die Schweiz je 2, 21. Philippinen und Südafrika je 1 Punkt

Boxen

Max Schmelings nächster Kampf

Am 29. September gegen Mickey Walker

Nachdem sich Max Schmelings amerikanischer Manager, Joe Jacobs, mit der Newyorker Boxkommission wieder vertragen hat, wurde jetzt von Jacobs für den Exweltmeister ein Kampf gegen den früheren Mittelgewichtsweltmeister Mickey Walker abgeschlossen. Der Kampf findet am 29. September in der Madison Square Garden statt. — Anfang Februar nächsten Jahres wird dann Schmeling gegen den Sieger aus den Ausscheidungskämpfen zur Weltmeisterschaft im Garden anzutreten haben.

Pistulla noch nicht in alter Form

In Spandau gab es einen kleineren Berufsboxabend. Hier stieg der zweite „Exhibitionskampf" des früheren Halbschwergewichts-Europameisters Ernst Pistulla. Der Berliner traf auf seinen Landsmann Riege. Pistulla zeigte noch herzlich wenig, er war weder schnell noch konnte sein Deckung gefallen. Der Federgewichtler Stegemann schlug im Einleitungskampf Schulze nach Punkten. Im Weltergewicht konnte der Krefelder Klockhaus über den Berliner Seisler einen Punktsieg erringen, da er in den ersten vier Runden entschieden besser als sein Gegner gewesen war.

Pferdesport

Rennen zu Grunewald

1. Preis der Havel: 1. B. Roths Pommernländer (Knoblauch), 2. Offenbach, 3. Nebukadnezar; Toto Sieg 16:10.

2. Preis der Jungfernheide: 1. Graf Voß' Gilgamesch (Zehmisch), 2. Tenor, 3. Tarnschild; Toto Sieg 180, Platz 34, 16, 19:10.

3. Preis vom Julisturm: 1. Friedheims Uhlenkopf (Haynes), 2. Gregorovius, 3. Ausflucht, 4. Melodie; Toto: Sieg 57, Platz 17, 18, 17, 16:10.

4. Preis von Konradshöhe: 1. F. Helfert u. W Sanders Feldwebel (Reibl), 2. Rassiera, 3. Sapran; Toto: Sieg 58, Platz 17, 14, 22:10.

5. Preis von Charlottenburg: 1. A. u. C. v. Weinbergs Faustgraf (O. Schmidt), 2. Avanti, 3. Goliath; Toto: Sieg 26, Platz 13, 20:10.

6. Preis von Tegel: 1. Frau H. Hesses Flirtland (Pretzner), 2. Metullus, 3. Tulla; Toto: Sieg 18, Platz 11, 17, 13:10.

7. Preis von Finckenberg: 1. W. Dohrs Heimbusch (H. Blume), 2. Vicky, 3. Henriette, 4. Peracsperum; Toto: Sieg 164, Platz 49, 32, 28, 62:10.

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Düsseldorf. Kind Opfer des Verkehrs. Auf der Heerdter Landstraße wurde ein vierjähriges Kind von einem Personenkraftwagen überfahren und getötet.

Düsseldorf. „Junge religiöse Kunst". Am Samstag, 13. August, wird in sämtlichen Räumen der Städtischen Kunsthalle die Ausstellung „Junge religiöse Kunst" eröffnet. Die Ausstellung ist seit zwei Jahren vorbereitet und umfaßt Werke der Malerei und Plastik von mehr als 100 Künstlern. Neben den Düsseldorfern sind auch von auswärts bedeutende Künstler, wie Hofer, Barlach, Frank, Gerhard Marks, Beckmann, mit hochwertigen Arbeiten vertreten. Die „Junge religiöse Kunst" beschränkt sich ausschließlich auf die beiden ernstesten und am stärksten problematischen Gebiete modernen Kunstschaffens, nämlich auf Bildhauerarbeit und Malerei.

Mariadorf b. Alsdorf. Schießmeister bei einer elektrischen Sprengung getötet. Abends zwischen 9 und 10 Uhr hat sich e[illegible] 490-Meter-Sohle der Zeche Maria-Hart[illegible] ein furchtbares Unglück zugetragen. Der [illegible]atete 56jährige Schießmeister Martin Steinbusch aus der Bahnhofstraße hatte einen Schuß angesetzt. Er entfernte sich dann etwa 40 Meter und zündete den Schuß elektrisch an. Bei der erfolgenden heftigen Explosion flog dem Schießmeister ein schwerer Gesteinsplitter in den Rücken und verletzte ihn derart, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Eschweiler. Raubüberfall auf einen Ferienreisenden. Ein Eisenbahnbeamter aus der Münchener Gegend, der sich auf einer Ferienreise befand, wurde gegen 23 Uhr von einem Unbekannten auf der Straße niedergeschlagen und seiner Papiere, eines größeren Geldbetrages und eines Scheckbuches beraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Vom Mittel- und Oberrhein

Der Traum ist aus..

54 000 Mark und eine geschwätzige Hehlerin

Vor einigen Tagen wurde einem Kinobesitzer in der Breitestraße in Köln aus seiner Privatwohnung ein Koffer mit 54 000 Mark Inhalt gestohlen. Der Polizei gelang es, als Täter einen im gleichen Hause wohnhaften Kraftfahrer und einen Kinoangestellten aus der Schwalbengasse zu ermitteln und festzunehmen. Die beiden Diebe hatten den gestohlenen Koffer mit dem Geld alsbald nach der Tat einem in der Senefelderstraße wohnhaften Ehepaar übergeben. Nach vier Tagen wurde auf Veranlassung des Kraftfahrers das Geld an seine Braut in Bielefeld geschickt. Die Aufklärung des Diebstahls gelang dadurch, daß die als Hehlerin bereits festgenommene Ehefrau „guten Freunden" von ihren Geheimnissen erzählte, die ihrerseits durch eine anonyme Anzeige an die Kriminalpolizei die Angelegenheit ins Rollen brachten. Die sofort benachrichtigte Bielefelder Polizei konnte von dem gestohlenen Geld 22 000 Mark in bar herbeischaffen. Weiter beschlagnahmte sie Sparkassenbücher über insgesamt 15 000 Mark. Der Rest ist vorläufig noch nicht herbeigeschafft worden. Die Spitzbuben, das Ehepaar und die Braut wurden in Haft genommen.

Köln. Der falsche Fensterputzer. In den Mittagstunden stieg ein Dieb durch das Oberlicht in ein Geschäft an der „Burgmauer" genannten Straße ein. Er hatte eine Leiter und einen Eimer bei sich, um als Fensterputzer angesehen zu werden. Ein Polizeibeamter schöpfte Verdacht und überraschte den Mann im Laden, wo er nichts zu suchen hatte. Nunmehr mußte er den Weg zur Polizeiwache antreten, statt Fenster zu putzen.

Köln. 40 Theaterkostüme bei einem Einbruch erbeutet. In der Nacht drangen bisher unbekannte Diebe durch Eindrücken der Türfüllung in eine Erdgeschoßwohnung der Pfälzer Straße ein. Die Burschen durchwühlten sämtliche Schränke und eigneten sich etwa 40 Theaterkostüme, darunter auch einige Pariser Modellkleider, an, die einen Wert von etwa 4—5000 Mark repräsentieren. Die Art des Einbruchs, insbesondere die Tatsache, daß die Diebe genau wußten, daß die Bewohner abwesend waren, läßt die Vermutung zu, daß es sich um Täter handelt, die mit den Verhältnissen bestens vertraut waren.

Köln. Sühne für den Raubüberfall auf eine Kölner Kinokasse. Die Kölner Große Strafkammer verurteilte die beiden Erwerbslosen, den 20jährigen Herbert Ebert zu zwei Jahren und den 23jährigen Helmut Kruse zu anderthalb Jahren Gefängnis wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, sowie die 19jährige Kontoristin Hilde Zapp wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis. Die Verurteilten hatten am 5. Juli am hellen Vormittag einen verwegenen Raubüberfall in der Hohestraße in Köln auf das Büro der Kammerlichtspiele ausgeführt. Die Oertlichkeit und die Verhältnisse waren ihnen von der Kontoristin, die früher auf dem Büro beschäftigt gewesen war, verraten worden. Sie drangen in das Büro ein, durch Masken unkenntlich gemacht, und hielten dem allein anwesenden Kassierer, der mit dem Zählen der Tageseinnahmen beschäftigt war, eine Pistole entgegen. Dann schlugen sie den Mann, der sich zur Wehr setzte, mit dem Pistolenknauf und den Fäusten zu Boden und rissen 900 Mark vom Tisch an sich. Das Schreien des Ueberfallenen war aber von einem Nachbarn, einem Photographen, der in demselben Haus sein Atelier hat, gehört worden. Dieser benachrichtigte das Ueberfallkommando, von dem die Räuber, als sie mit dem Gelde das Haus verlassen wollten, festgenommen wurden.

Köln. Fristlose Entlassung mit üblen Folgen. In einem Kölner Geschäftsbetrieb war ein 18jähriger Volontär tätig. Am 29. Juli teilte ein Angestellter dem Geschäftsinhaber mit, daß der Volontär ein Stück Band in Papier eingewickelt habe, um es sich anzueignen. Der Chef sagte zunächst dem Volontär nichts. Als er aber am 31. Juli sein Monatsgehalt in Empfang nahm, wurde er wegen Diebstahlverdachts fristlos entlassen. Der junge Mann nahm sich dies sehr zu Herzen. Er schlich sich ins Elternhaus ein und legte das letzte Gehalt auf den Tisch mit einem Zettel: „Bin wegen Diebstahlverdachts fristlos entlassen". Dann lief der junge Mann fort und ist bis heute nicht wieder gesehen worden, sodaß man befürchten muß, daß er sich ein Leid angetan hat. Der Vater des Volontärs strengte am Arbeitsgericht eine Klage an, um festzustellen, ob die fristlose Entlassung gerechtfertigt war. (In der Verhandlung wurde das Stückchen Band vorgezeigt. Es handelt sich um etwa 90 cm. Nahtband. Der Preis beträgt einige Pfennige). Der Vorsitzende bemerkte zu dieser Klage: Die fristlose Entlassung war ungerechtfertigt. Es braucht nicht geprüft zu werden, ob ein Grund zur fristlosen Entlassung vorlag. Selbst wenn dies zuträfe, ist das Recht der fristlosen Entlassung dadurch verwirkt, weil von dem Recht annähernd zwei Wochen kein Gebrauch gemacht wurde. Der Beklagte erklärte sich darauf bereit, das Gehalt für die Kündigungsentschädigung zu zahlen.

Kesternich (Krs. Monschau). Aus Uebermut überfahren? Morgens wurde der Maurer Arnold Cremer aus Kesternich auf der Straße von Strauch nach Schmit von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Wagenführer setzte die Reise fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Die Ermittlungen der Polizei führten aber schon bald zur Festnahme des Täters. Dieser will auf der Strecke eingeschlafen sein (!) und beim Erwachen plötzlich den Radfahrer vor sich gesehen haben. Es besteht aber der Verdacht, daß der Fahrer, der vorher mit Kumpanen schwer gezecht hatte, den Radfahrer aus Uebermut absichtlich überfahren hat. Der Kraftwagen wurde beschlagnahmt.

Euskirchen. Einbruch in ein Waffengeschäft. Eingebrochen wurde in eine hiesige Waffenhandlung. Nach Zertrümmerung der Schaufensterscheibe raubten die Diebe in der Hauptsache Waffen, Revolver und Pistolen und entkamen unerkannt in einem Kraftwagen.

Bad Neuenahr. „Das Turnier des Westens". Zum Abschluß der deutschen Motorsportsaison findet alljährlich in Bad Neuenahr das „Turnier des Westens" statt. Auch in diesem Jahr wird es durch den Mittelrheinischen Automobil-Club in den Tagen vom 10. bis 11. September in der schönen Badestadt an der Ahr durchgeführt werden. Es ist das neunte Automobil-Turnier, das der genannte Club zur Durchführung bringt. In schlimmster Besatzungszeit einmal berufen, zwischen links- und rechtsrheinischem Ufer neue Brücken zu schlagen, kommt diesem Turnier neben seinen sportlichen Konkurrenzen heute wieder eine ähnliche Aufgabe zu. Nichts war in diesem Jahre ja so sehr geeignet, für den deutschen Fremdenverkehr des Westens zu werben, als die großen motorsportlichen Veranstaltungen der letzten Zeit. Aber auch aus dem Auslande, besonders aus Holland, liegen bereits die ersten Meldungen vor, sodaß trotz aller Schwere der Zeit mit einer starken Beteiligung gerechnet werden kann.

Güls. Bluttat aus verschmähter Liebe. Aus verschmähter Liebe gab abends ein aus Koblenz gebürtiger Mann auf eine Witwe auf der Moselbrücke in Güls mehrere Schüsse ab, die die Frau so schwer verletzten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Durch die Schüsse wurde auch ein die Brücke passierendes Brautpaar leicht verletzt. Als der Mann sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot.

Kirn a. d. Nahe. Ein Hahn pickt einem Kinde ein Auge aus. Einem dreijährigen Mädchen in Sulzbach wurde von einem Hahn ein Auge ausgepickt. Der Hahn richtete im Hofe des väterlichen Anwesens seine Schnabelhiebe gegen das Gesicht der Kleinen. Ehe Hilfe zur Stelle war, war das eine Auge ausgelaufen. Das zweite Auge ist erheblich verletzt, kann jedoch erhalten bleiben.

Frankfurt a. M. Festnahme einer großen Räuber- und Einbrecherbande. Der Frankfurter Kriminalpolizei ist es nunmehr nach monatelangen Fahndungen gelungen, eine ganze Anzahl Verbrecher festzunehmen, die seit ein bis zwei Jahren unzählige Einbrüche und Ueberfälle verübt haben. Der Anführer der Bande ist der Former Emil Lorenz, der vor einiger Zeit bei einem Diebstahl erwischt wurde und dabei kaltblütig einen Feldhüter niederschoß. Er wurde damals zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachträglich hat die Polizei festgestellt, daß Lorenz auch eine ganze Reihe Einbrüche begangen hat und zwar in der Hauptsache Einbrüche in Lebensmittelgeschäfte, zu denen er eine ganze Bande herangezogen hatte. Außer den aktiven Räubern und Verbrechern sind auch die Frauen als Ausspäher und als Verkäufer des Diebesgutes tätig gewesen. Lorenz war bei seinen Beutezügen stets schwer bewaffnet und hat bis jetzt bereits an die 50 Einbrüche und mehr als ein Dutzend Raubüberfälle zugegeben. Die Einbrecherkolonne stand mit einer ebenfalls von Lorenz organisierten Hehlerbande in Verbindung, von der einige polizeilich noch nicht ermittelt sind, sodaß in dieser Angelegenheit mit weiteren Verhaftungen zu rechnen ist. Neben dem Haupt und Anführer der Bande sind bis jetzt rund ein Dutzend Hehler und Mittäter hinter Schloß und Riegel.

Saarbrücken. Eisenbahner tödlich verunglückt. Nach einer Meldung aus Ottweiler wurde vor dem Wiebelskirchener Tunnel der Rhein-Nahe-Bahn der 30jährige Eisenbahnarbeiter Walter Schlote vom Gestänge einer vorbeifahrenden Lokomotive erfaßt und tödlich verletzt.

Münsterland, Ostwestfalen

Horn (Lippe). Eine Notenpresse gefunden. Auf einem Felde an der Detmolder Straße wurde eine Notendruckpresse gefunden. Anscheinend handelt es sich bei diesem Fund um die Presse, mit welcher das Billerbecker Falschgeld hergestellt wurde. Die Ermittlungen nach dem Besitzer sind im Gange.

Detmold. Schlägerei bei einem Tanzvergnügen. In Linderhofe gerieten bei einem Tanzvergnügen zwei junge Burschen wegen eines jungen Mädchens in Streit und eröffneten, nachdem sie auch ihre politische Gegnerschaft festgestellt hatten, eine wüste Keilerei, bei der einer der Streitenden mit einem Gartenstuhl einen derart heftigen Schlag über den Kopf erhielt, daß er blutüberströmt zusammenbrach und außerdem eine Gehirnerschütterung davontrug.

Bergisches, Südwestfalen

Raubmord in Sprockhövel

Gastwirt und Viehhändler erdrosselt aufgefunden — Täter noch unbekannt — Beute etwa 20 Mark

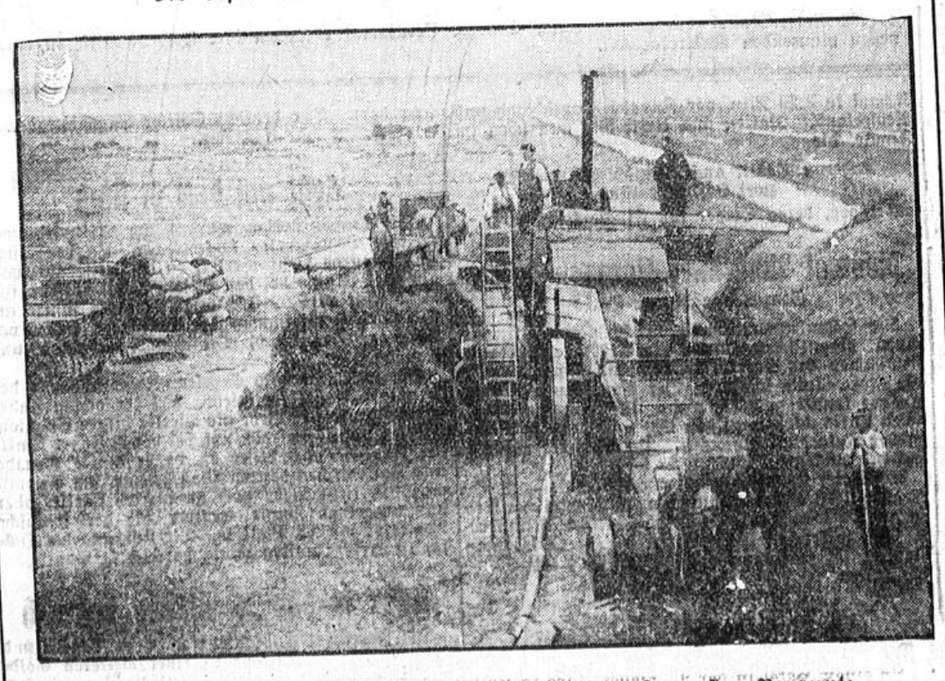
In der Nacht zum Donnerstag gegen 24 Uhr wurde der 69 Jahre alte Wirt und Viehhändler Heinrich Nieland in Sprockhövel im Gastzimmer seiner Wirtschaft von seinen Angehörigen vor der Theke liegend tot aufgefunden. Gepolter in den Wirtsräumen hatte die bereits schlafenden Angehörigen geweckt, denen sich beim Aufsuchen der Wirtsräume ein grauenvoller Anblick bot. Der Hals des Toten war mit einem starken Strick umbunden, Hände und Füße gefesselt. Es kann daher angenommen werden, daß der Tod durch Erdrosselung eingetreten ist. Als Täter kommen wahrscheinlich drei Fremde in Betracht, die kurz vor Mitternacht die Wirtschaft betraten, als die letzten Gäste fortgingen. Die Taschen des Ermordeten waren umgekehrt und leer. Die Beute an Bargeld wird auf etwa 20 Mark geschätzt. Noch in der Nacht waren Kriminalbeamte und die Staatsanwaltschaft Essen am Tatort und nahmen die Ermittlungen auf. In der Wirtschaft verkehrten viele Fremde.

Zu dem Raubmord in Sprockhövel teilt die Polizei mit: In der Nacht zum 11. August, gegen 0,30 Uhr, wurde der 69jährige Gastwirt Nieland in Niedersprockhövel in seinem Wittener Straße 53 gelegenen Schanklokal ermordet aufgefunden. Die zentrale Mordkommission Essen, die Mordkommission der Landeskriminalpolizeistelle Bochum sowie die Staatsanwaltschaft Essen begaben sich noch in der Nacht an den Tatort. Die bisherigen Feststellungen ergaben folgendes:

Gegen 23,15 Uhr verließen die letzten Gäste das Lokal Nieland. Sie bemerkten vor der Haustür drei unbekannte Männer, die in das Lokal hineingingen. Kurz nach Mitternacht hörte die in den oberen Räumen schlafende Hausangestellte verdächtige Geräusche. Unten in der Gaststube lag der Wirt Nieland. Seine Arme waren auf dem Rücken kreuzweise gefesselt, die Füße an einem Tischbein angebunden. Um den Hals befand sich eine Hanfschnur, an der ein Wollhandschuh befestigt war. Dieser Handschuh ist als Knebel benutzt worden. Im Gesicht hatte der Tote mehrere Verletzungen, die offenbar von Schlägen herrühren. Die Telefonleitung war durchschnitten. Die von den letzten Gästen vor dem Eingang zum Lokal gesehenen drei Männer kommen bestimmt als Täter in Frage. Sie werden unmittelbar nach dem Betreten des Lokals den Wirt Nieland überfallen, gefesselt und ermordet haben. Alsdann haben sie die Fernsprechleitung durchschnitten und alle Behältnisse im Erdgeschoß aufgebrochen und durchwühlt. An barem Geld ist ihnen die Tageseinnahme in Höhe von ungefähr 20 Mark in die Hände gefallen. Etwa eine Stunde haben sie sich in den unteren Räumen aufgehalten. Sie begaben sich dann in die erste Etage, um nach weiterer Beute zu suchen. Jetzt erwachte die Hausangestellte und schlug Lärm. Infolge der Dunkelheit können die Täter nur ungenau beschrieben werden. Zwei trugen dunkle Anzüge, waren etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß; mehr kann nicht von ihnen gesagt werden. Der dritte Täter war etwas kleiner, etwa 1,60 Meter groß, trug weichen Hut und war dem Aeußeren nach ein ziemlich junger Mensch. In der letzten Zeit sind in Sprockhövel und Umgebung zahlreiche Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden. Wahrscheinlich handelt es sich immer um dieselben Täter. Diese haben vermutlich auch den Raubmord an dem Wirt Nieland begangen. Um Mitwirkung des Publikums bei der Aufklärung des Verbrechens bittet die Polizei. Die Mordkommission hat zurzeit ihren Sitz im Amtshaus Sprockhövel, Tel. Amt Hattingen 2771. Auch jede andere Polizei- oder Landjägereidienststelle nimmt Mitteilungen entgegen. Die Aussetzung einer Belohnung wird beantragt.

Duisburg. Intendant Schmitt soll bleiben. — Kürzung der Bezüge um 41 Prozent. Der Finanzausschuß, der zu einer Sitzung zusammengetreten war, beschloß auf die Eintragung von Sicherungshypotheken bei Wohlfahrtsempfängern, welche Hausbesitzer sind, nicht zu verzichten. Weiter stimmte der Finanzausschuß der Stadt Duisburg-Hamborn dem Vorschlag der Verwaltung und des engeren Musikausschusses zu, demzufolge mit dem Intendanten Dr. Schmitt eine Vereinbarung getroffen wird, für die nächste Spielzeit, also bis zum Herbst 1933, das Duisburger Stadttheater zu leiten. Die Bezüge Dr. Schmitts haben gegenüber dem bisher gültigen Vertrag eine Senkung von insgesamt 41 Prozent erfahren.

Die erste Ernte auf dem Neuland der Zuider-See



Frühere Fischer, die jetzt Bauern sind, beim Dreschen der ersten Rapsernte

Wo einst die Wasser der Zuider-See weit sich dehnten, da reifte jetzt auf dem trockengelegten Neuland die erste Ernte heran. Das große Werk, das hier die Holländer schufen, trieb damit seine ersten Früchte.

Sanjurjo gefangen

Die aufständischen Truppen in Sevilla haben sich, wie die Madrider Agentur Fabra meldet, ergeben. General Sanjurjo ist geflohen, wie man annimmt, nach Portugal. — Nach einer weiteren Meldung sind General Sanjurjo, sein Sohn Hauptmann Sanjurjo, General Herraiz und Oberstleutnant Estevan Infante bei Sevilla verhaftet worden.



Links: Staatspräsident Zamora; rechts: General Sanjurjo, der Führer der Aufständischen.

Die Vorgänge in Sevilla

Nach Mitteilungen aus Madrid von gut unterrichteter Seite hatte General Sanjurjo in Sevilla die Bildung eines neuen Ministeriums bekannt gegeben, an dessen Spitze er selbst stehe. General Barrera sei als Kriegsminister und General Cavalcanti als Leiter des Guardia Civil ausersehen. Die Arbeitergewerkschaften von Sevilla und Umgegend hatten den Generalstreik erklärt, um die Aktion der Aufständischen zu unterbinden. Sämtliche Städte in der Provinz Sevilla und ihre Behörden standen zur Madrider Regierung, die Herr der Lage war. Die Zivilgouverneure der angrenzenden Provinzen unterstützten die Bemühungen um die Niederwerfung des Aufstandes. Aus Cartagena waren fünf Torpedobootsjäger zur Unterstützung der Infanterieaktion gegen Sevilla ausgelaufen.

Aus Sevilla wird gemeldet: Die Verhaftung des Generals Sanjurjo erfolgte auf seiner Flucht nach der französischen Grenze. Am frühen Morgen hatte ihm der Kommandant der Sevillaner Garnison mitgeteilt, daß diese beschlossen habe, die Aufstandsbewegung nicht mehr zu unterstützen. Sanjurjo war daraufhin im Kraftwagen geflüchtet. Die Bevölkerung versammelte sich vor der Kaserne und befreite den Gouverneur. Die Gendarmerieoffiziere, die sich der Bewegung angeschlossen hatten, sind verhaftet worden. Das Gebäude, in dem Sanjurjo sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, wurde von der Menge in Brand gesteckt.

Der Aufstandsversuch in Jerez de la Frontera

Ueber den Aufstandsversuch in Jerez de la Frontera wird mitgeteilt, daß die Bevölkerung bei der Nachricht vom Aufstand der Gendarmen deren Kaserne stürmte und den kommandierenden Oberst gefangen setzte. Dieser entging nur durch das Eingreifen der Polizei der Lynchjustiz.

Ueber 200 Verhaftete in Spanien

Nach spanischen Polizeimeldungen sind bis Mittwoch abend mehr als 200 Personen verhaftet worden. Unter ihnen befinden sich viele wegen ihrer monarchistischen Einstellung bekannte Persönlichkeiten, so der Gynäkologe Professor Galvez. — Nach weiteren Nachrichten befinden sich unter den Verhafteten u. a. die Generale Godet, Gonzales, Garrasco und Calvalcanti und der Bruder des früheren Finanzministers Sotelo. In Malaga ist der Arbeitsminister im Kabinett Berenguer, Estrata, festgenommen worden.

Militärgerichte in Madrid

Erschießung aufständischer Offiziere?

Aus Madrid wird gemeldet: Die Militärgerichte zur Aburteilung der Insubordinationsfälle sind Mittwoch nachmittag hier zusammengetreten.

Nach einer Londoner Meldung aus Madrid soll die spanische Regierung Befehl erteilt haben, daß ein General, der in Madrid zusammen mit vier anderen Offizieren verhaftet wurde, erschossen werden solle. Der Name des Generals sei nicht bekannt. Weiter wird gemeldet, daß auch zwei andere in die Bewegung verwickelte Offiziere erschossen werden sollten. — Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten liegt noch nicht vor.

Der spanische Ministerpräsident über den Aufstand

Ministerpräsident Azana gab in der spanischen Kammer eine Schilderung des bisherigen Verlaufs der Aufstandsbewegung. Der Regierung sei bekannt gewesen, daß das Komplott bereits in der vergangenen Woche zur Ausführung kommen sollte, dann aber aus noch nicht bekannten Gründen vertagt wurde. Der Ministerpräsident kündigte für die Zukunft eine strengere Handhabung des Gesetzes gegen die Gegner der gegenwärtigen Staatsform an. Die Kammer, mit Ausnahme der fünf Agrarier, sprach der Regierung durch Zuruf ihr Vertrauen aus.

Madrider Volkskundgebungen für die Republik

Die Armee auf Seiten der Regierung. — Exkönig Alfons unbeteiligt

Abends fand in Madrid, wie die Agentur Fabra berichtet, eine große Volkskundgebung für die Republik und die gegenwärtige Regierung statt. Große Menschenmassen durchzogen die Hauptstraßen der Stadt unter Hochrufen auf die Organe der Staatsgewalt.

Alle Garnisonen Spaniens stehen, wie die Agentur Fabra weiter meldet, bedingungslos auf Seiten der Regierung. Zwei der bei den Straßenkämpfen verletzten Aufständischen sind ihren Verletzungen erlegen.

Nach einer Agenturmeldung aus Madrid wird in amtlichen Kreisen erklärt, daß der ehemalige König Alfons in keiner Weise an der Aufstandsbewegung beteiligt zu sein scheine.

Exkönig Alfons zum Aufstandsversuch in Madrid

Er ist „tief gerührt"

Wegen des Aufstandsversuches in Madrid hat Londoner „News Chronicle" telephonisch im Schloß Königswart in der Tschechoslowakei, wo der ehemalige König von Spanien, Alfons, als Gast des Fürsten Metternich wohnt, um eine Stellungnahme des ehemaligen Königs gebeten. Der Adjutant des Königs, Herzog von Myranda, teilte im Auftrage Alfons' mit, der ehemalige König verfolge die Ereignisse in Spanien mit größtem Interesse. Die ersten Berichte über den Aufstand habe er erst am Mittwochabend bei seiner Rückkehr ins Schloß von einem Ausflug nach Pilsen erhalten. Behauptungen, daß der König die Aufstandsbewegung finanziert oder daß er Emissäre aus Paris entsandt habe, um Unruhen in Spanien zu erzeugen, seien unbegründet. Die Nachricht, daß in den Straßen von Madrid Menschen ihr Leben für die Sache der Monarchie geopfert hätten, habe den König tief gerührt.

Riesiger Hoteldiebstahl an der Riviera

Für 1,4 Mill. RM. Schmuck gestohlen

Wie aus Juan les Pins an der französischen Mittelmeerküste gemeldet wird, hat dort in einem der großen Hotels ein aufsehenerregender Juwelendiebstahl stattgefunden, der sicher das Werk eines internationalen Hoteldiebes sein dürfte. Als ein reicher Engländer mit seiner Familie von einem Spaziergang zurückkehrte, mußte er die peinliche Entdeckung machen, daß aus seinem Zimmer ein mit einem Sicherheitsschloß versehener Koffer verschwunden war. In dem Koffer befanden sich u. a. Schmucksachen im Werte von 70 000 Pfund Sterling (1,4 Mill. RM.)

Attentat auf Millets berühmtes „Angelus"-Bild

Ein Geisteskranker zerstört es mit dem Rasiermesser

Auf das berühmte Bild „Angelus" von Millet, das seit 1910 im Pariser Louvre hängt, wurde in den Nachmittagsstunden des Donnerstags von einem Geistesgestörten ein Anschlag ausgeführt. Der diensthabende Wächter sah plötzlich einen Mann mit gezogenem Messer auf das Bild losgehen, und noch ehe es ihm gelang, dazwischen zu treten, hatte der Unbekannte der Leinwand mehrere Schnitte beigebracht. An der vollständigen Zerstörung des Kunstwerkes konnte er schließlich gehindert werden. In Fachkreisen erklärt man nichtsdestoweniger, daß das Bild wieder hergestellt werden könne, da die Hauptschnitte zwischen den beiden Personen hindurchgingen.

Ein Liebespaar vergiftet sich mit Kleesalz

Der Mann tot, das Mädchen [illegible] erkrankt

In einem Hotel in der Marzellenstraße in Köln hat ein junges Paar in selbstmörderischer Absicht Kleesalz eingenommen. Während der Mann, ein 27jähriger Einwohner aus Brühl, an den Folgen der schweren inneren Verbrennungen alsbald starb, hofft man, das 20jährige Mädchen, Tochter eines Beamten aus Ohligs, am Leben zu erhalten. Ueber die Ursachen der Verzweiflungstat war nichts zu erfahren, da die Kranke noch nicht vernehmungsfähig ist.

Bürgschaftsskandal in Gevelsberg

Zwangsvollstreckung u. Konkurs der Stadt betrieben

In der Stadtverordnetenversammlung in Gevelsberg kam die Bürgschaftsangelegenheit zur Sprache, über die seinerzeit in der Oeffentlichkeit allerlei Gerüchte verbreitet waren.

Der jetzige Bürgermeister Rappold gab eingehende Aufklärung über die vielen in der Vergangenheit seitens der Stadt übernommenen Industrie-, Bau- und sonstigen Bürgschaften. In den Jahren 1927 bis 1930 seien von der Stadt Gevelsberg

insgesamt 67 Bürgschaften mit 2 763 275 RM.

übernommen worden, darunter befänden sich 11 Industriebürgschaften mit 1 210 000 RM., 17 Wohnungsbaubürgschaften mit 1 427 667 RM. und 29 sonstige Bürgschaften mit 125 680 RM.

Aus den Industriebürgschaften sei die Stadt in acht Fällen mit 820 000 RM. in Anspruch genommen worden, weil die Zahlungseinstellung der Firmen erfolgte.

Die Stadt sei von einer ganzen Reihe von Gläubigern in Anspruch genommen worden, in einem Falle sei

die Zwangsvollstreckung gegen die Stadt erfolglos betrieben

worden, weil der Bezirksausschuß die Zulassung aus öffentlichem Interesse abgelehnt habe. Sie würde aber von den Gläubigern weiter betrieben mit dem Ziel, die Einnahmen der Stadt zu pfänden und in einem anderen Falle würde das gleiche angestrebt mit dem Ziel, den Konkurs der Stadt herbeizuführen. Der Bürgermeister gab sodann Auskunft darüber, wie es zu den Bürgschaften gekommen sei. In einer Sitzung im Februar 1927 habe der Beigeordnete Kuhlmann die Uebernahme der Bürgschaften mit Berufung auf die Stadt Hagen zur Stützung der heimischen Industrie vorgeschlagen und die Stadtverwaltung habe sich grundsätzlich mit der Uebernahme von Bürgschaften einverstanden erklärt. Der Hauptausschuß bezw. der Finanzausschuß seien aber beauftragt worden, sorgfältig alle in Betracht kommenden Verhältnisse vor Uebernahme der Bürgschaft zu prüfen und Wirtschaftssachverständige heranzuziehen.

Der Bürgschaftsausschuß habe das zur Verfügung gestellte Kontingent von 1 Mill. RM. ohne Zustimmung um 210 000 RM. überschritten.

Zweimal habe der Regierungspräsident gewarnt, was jedoch unbeachtet geblieben sei. In sieben Fällen habe der Ausschuß bei Neubauten Bürgschaften in Höhe von 241 917 RM. übernommen, wofür er nicht zuständig war. Es befänden sich unter diesen Bürgschaften auch zwei Mitglieder des Ausschusses. Auf Veranlassung des Bürgermeisters fand sodann durch den Wirtschaftssachverständigen eine Prüfung der Bilanz des Finanzstatuts und der Liquidität zur Zeit der Bürgschaftsübernahme mit dem geradezu verhängnisvollen Ergebnis statt, daß

eine Reihe von Firmen bereits vor der Uebernahme der Bürgschaft zum größten Teil durch eigenes Verschulden zusammengebrochen war.

Die Stadt habe damals das Risiko übernommen und müsse heute dafür einstehen.

Beigeordneter Kuhlmann äußerte sich zu den Ausführungen des Bürgermeisters und widerlegte sie im einzelnen. Er beantragte schließlich gegen den Bürgermeister ein Disziplinarverfahren, das allerdings mit 7:7 Stimmen abgelehnt wurde.

Sport

Internationale deutsche Tennismeisterschaften

Nur noch Hilde Krahwinkel
Frl. Horn und Fr. Schomburgk ausgeschieden

Einen reibungslosen Verlauf nehmen in diesem Jahre erstmalig die internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg. Das Wetter war bisher sehr gut und auch die Organisation klappt aufs beste. Am Donnerstagnachmittag hatten sich bei dem herrlichen Sommerwetter etwa 4000 Zuschauer auf den Plätzen am Dammtor eingefunden. Zuerst wurde die dritte Runde im Dameneinzel erledigt. Die Essenerin Hilde Krahwinkel hatte es diesmal ziemlich leicht, denn sie traf auf Frau Schomburgk und siegte sicher mit 6:4, 6:3. Hilde Krahwinkel qualifizierte sich damit für die Vorschlußrunde, wo sie jetzt auf die Holländerin Rollin-Couquerque trifft, die es fertig brachte, Miß Heeley-England mit 6:4, 7:5 auszuschalten. Hilde Krahwinkel vertritt also im Dameneinzel allein noch die deutschen Interessen. Ergebnisse der 3. Runde: Frl. Krahwinkel (Deutschland) — Fr. Schomburgk (Deutschland) 6:4, 6:3. Frl. Rollin-Couquerque (Holland) — Miß Heeley (England) 6:4, 7:5. Frl. Payot (Schweiz) — Frl. Rosambert (Frankreich) 6:3, 6:4. Frl. Adamoff (Frankreich) — Frl. Horn (Deutschland) 6:3, 6:1.

Gottfried v. Cramm behauptet sich

In der Herren-Einzelmeisterschaft behauptet sich der junge deutsche Davispokalspieler Gottfried von Cramm gegen die ausländische Spitzenklasse. Das Treffen zwischen dem Hannoveraner Gottfried von Cramm und Lee-England war das interessanteste des ganzen Tages. Nachdem sich von Cramm die ersten beiden Sätze mit 6:4, 6:3 gesichert hatte, wurde der Brite zusehends besser und gewann die beiden nächsten Sätze mit 7:5, 6:2. Im fünften Satz war von Cramm am Netz der bessere und behielt schließlich mit 6:4, 6:3, 5:7, 2:6, 6:4 die Oberhand. Der Titelverteidiger R. Menzel schaltete den Australier mit 5:7, 6:3, 6:3, 6:1 aus.

Im gemischten Doppel blieben Hilde Krahwinkel-v. Cramm über Fr. Deutsch-Kukuljevic mit 6:4, 6:4 siegreich.

Letzte Drahtnachrichten

Die Haltung des Zentrums

Joos und Bolz beim Reichskanzler

Reichskanzler von Papen empfing am Donnerstagnachmittag 17 Uhr die Vertreter des Zentrums, den stellvertretenden Parteivorsitzenden Joos und den württembergischen Staatspräsidenten Bolz in der Reichskanzlei zu einer etwa einstündigen Aussprache.

Ueber die Stellungnahme der Vertreter des Zentrums wird mitgeteilt:

Die Zentrumsvertreter knüpften in der Darstellung ihrer Auffassung über die gegenwärtige Lage an die Forderung an, die seinerzeit nach dem Sturz des Kabinetts Brüning der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, beim Reichspräsidenten erhoben hat: die sogenannte Totallösung, d. h. die volle verantwortliche Einbeziehung der damaligen Opposition in die Reichsregierung. Nach Ansicht des Zentrums ergebe sich die Notwendigkeit eines solchen Einbaues in Konsequenz des Ergebnisses der letzten Reichstagswahl von selbst. Das Zentrum müsse absolut klare Verantwortlichkeit verlangen. Dazu gehöre die offene und volle Mitverantwortung der Nationalsozialistischen Partei. Es sei selbstverständlich, daß dabei die strikte Einhaltung verfassungsmäßiger Wege und Methoden gewährleistet und die neue Reichsregierung die loyale Zusammenarbeit mit der Volksvertretung wollen und pflegen müsse. Alles andere führe notwendigerweise auf Abwege und zu Experimenten, die mit der Verfassung nicht mehr zu vereinbaren seien. In solchem Zusammenhang sehe die Zentrumspartei auch die gegen die frühere preußische Regierung ergriffenen Maßnahmen der Reichsregierung und sie müsse es ablehnen, für die Folgen auch nur nachträglich die Verantwortung zu übernehmen. Allein aus dieser Betrachtung ergäbe sich bereits die Unmöglichkeit einer weiteren Existenz des gegenwärtigen Reichskabinetts, da ihm die Grundlagen und Voraussetzungen zu einer vertrauensvollen, gesicherten und erfolgversprechenden Arbeit durchaus fehlten. Die Zentrumspartei werde sich positiv verhalten jeder Lösung gegenüber, die unter Ausschluß jeder Parteidiktatur den beiden Grundgedanken, der klaren Verantwortlichkeit und des verfassungsmäßigen Weges entspreche.

Reichsregierung und Zentrum

Die Haltung des Zentrums läuft der Ansicht des Reichspräsidenten zuwider

Aus Berlin, 11. August, wird zu dem Besuch der Zentrumsvertreter beim Reichskanzler weiter gemeldet:

Von zuständiger Stelle lehnte man eine Stellungnahme zu der Auslassung von Zentrumsseite über den Verlauf der Unterredung des Reichskanzlers mit den Zentrumsführern ab. In unterrichteten Kreisen erklärt man jedoch — falls es einer solchen erneuten Erklärung überhaupt noch bedürfe — daß der hier zum Ausdruck kommende Standpunkt der tatsächlichen innerpolitischen Lage in keiner Weise gerecht werde. Sie laufe demzufolge auch der einzig möglichen Folgerung einer von den Parteien unabhängigen Regierung, die der Reichspräsident aus dieser Situation gezogen habe, stracks zuwider. Was Preußen angehe, so sei es nicht nur das Recht, sondern die verfassungsmäßige Pflicht des Preußischen Landtages, einen Ministerpräsidenten zu wählen und in dem Augenblick, in dem diese Wahl erfolgt sei, sei die Verantwortlichkeit des Reichskommissars für Preußen automatisch beendet. Was das Reich angehe, so verlange die innerpolitische Lage gerade im Hinblick auf das Ergebnis der Reichstagswahlen gebieterisch die Führung durch eine von der verfassungsmäßigen Initiative des Reichspräsidenten eingesetzten Reichsregierung, und es sei Sache der Parteien, ob sie im Reichstag mit dieser Regierung zusammenarbeiten wollen oder nicht

Herriot zur Stimson-Rede

Kellogg-Pakt — ein bindender Vertrag

Aus Paris wird gemeldet: Ministerpräsident Herriot gab am Donnerstag zu den Ausführungen des amerikanischen Staatssekretärs Stimson über den Briand-Kellogg-Pakt u. a. folgende Erklärung ab:

Die französische Regierung steht allen Bemühungen wohlwollend gegenüber, die geeignet sind, die Autorität dieses Paktes zu verstärken. Es ist wertvoll, festzustellen, daß in der Auffassung der amerikanischen Regierung dieser Pakt in sich selbst die Notwendigkeit gegenseitiger Beratungen bezw. Konsultationen enthält. Der hervorragende amerikanische Staatsmann hat sich nicht geschent, das ganze amerikanische Volk für die Anerkennung dieser Verpflichtungen zu binden. Frankreich glaubt seinerseits, daß es im Interesse des Friedens unmöglich ist, dem Pakt ausschließlich den Charakter einer Erklärung des guten Willens zu geben. Auch Frankreich sieht in ihm einen bindenden Vertrag. Er muß notgedrungen dahin ausgelegt werden, daß er die unterzeichneten Länder verpflichtet, und zwar ausgenommen den Fall der legitimen Verteidigung ohne jede Einschränkung. Wir werden prüfen, welche Maßnahmen getroffen werden können, um zu vermeiden, daß die Verpflichtungen des Paktes umgangen werden. Wenn Männer, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind, ein so bedeutendes Problem prüfen, so ist es ausgeschlossen, daß sie nicht zu einer Verständigung gelangen.

Tod des berühmten Filmhundes Rintintin

Der berühmte deutsche Schäferhund Rintintin, den man in vielen Filmen bewundern konnte, ist während einer Aufnahme in Hollywood eingegangen. Er war von einem amerikanischen Fliegeroffizier im Kriege gefunden worden, der ihn nach Amerika mitnahm, wo er dem Offizier durch seine „Filmkunst" ein riesiges Vermögen verdient hat.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnt mir nur die ew'ge Ruh;
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute abend 8½ Uhr erlöste Gott der Herr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mariechen Sillis

durch einen sanften Tod von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden. Sie starb im blühenden Alter von 28 Jahren ergeben in Gottes heiligem Willen.

In tiefer Trauer:

Familie Fritz Sillis.

Ostönnen, Bad Sassendorf, Dahl und Soest,
den 10. August 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. August, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Friedhofe in Ostönnen statt.

Turn- u. Spiel-Verein Bad Sassendorf.

12. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Tambourkorps - Wettstreit

am Sonnabend, den 13. August und Sonntag, den 14. August 1932, auf dem Schützenhofe und auf dem Gemeinde-Turn- und Sportplatz zu Bad Sassendorf.

Programm:

Sonnabend:

Nachmittags 6 Uhr: Beginn der Vereinswettkämpfe auf dem Schützenhofe.
8,30 Uhr: Festkommers.
11,00 Uhr: Gefallenenehrung, Kranzniederlegung u. Beleuchtung des Ehrenmals.

Sonntag:

Vormittags 6,00 Uhr: Wecken.
10,00—11,30 Uhr: Volkstümliche Vereinswettkämpfe auf dem Gemeinde-Turn- und Sportplatz.
Ab 10,00 Uhr: Empfang der auswärtigen Tambourkorps.
Nachmittags 12,30 Uhr: Tambourmajoren-Sitzung.
1,00 Uhr: Antreten beim Vereinslokal (Gasthof Bilke) und Festmarsch der Tambourkorps.
1,00—2,30 Uhr: Konzert auf dem Gemeinde-Turn- und Sportplatz
2,30 Uhr: Parademarsch und allgemeiner Vorbeimarsch auf dem Gemeinde-Turn- u. Sportplatz.
Anschließend Festzug zum Schützenhof.
3,30 Uhr: Wettstreit der Tambourkorps (Schützenhof).
4,00 Uhr: Schauturnen der Turner, Turnerinnen und jugendlichen Turnschüler.
6,30 Uhr: **Siegerehrung.**
7,30 Uhr: **Festball.**
10,00 Uhr: **Großer Zapfenstreich.**

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Krieger- und Landwehr-Vereins Soest unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schmitt.

Zu zahlreiches Besuch ladet ein:

Der Vorstand.



Wir erwarten Sie! Eine Reise lohnt sich!

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Welver, Band 1, Artikel 21, eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am **25. Oktober 1932, 10½ Uhr,** an der Gerichtsstelle, Nöttenstraße Nr. 28, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lfd. Nr. 4; Gemarkung Meyerich; Flur Nr. 1; Parzelle Nr.110/28; Grundsteuermutterrolle Nr. 21; Wirtschaftsart und Lage: Wiese, Wulferten; 35,76 a; Grundsteuerreinertrag 2,56.

Lfd. Nr. 5; Gem. Kirchwelver Hs. Nr. 4; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. 20; Grundsteuermutterrolle Nr. 30; Gebäudesteuerrolle Nr. 4; Wirtschaftsart und Lage: Beb. Hofr. mit Hausg. Wüstenhof; 3,84 a; Gebäudesteuernutzungswert 45,—.

Lfd. Nr. 6; Gemarkung Kirchwelver; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. 21; Wirtschaftsart u. Lage: Hausg. daselbst; 14,66 a.

Lfd. Nr. 7; Gemarkung Kirchwelver; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. 19; Wirtschaftsart und Lage: Beb. Hofr. daselbst; 1,20 a.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juni 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Schreiner Heinrich Linnebank in Welver** eingetragen.

Soest, den 28. Juli 1932.

Das Amtsgericht.

Verein Heimatpflege.

Mittwoch, d. 17. August, 12,30 Uhr, ab Rathaus. Ferienfahrt zu den

Wasserburgen des Münsterlandes.

Num. Platskarten a 4.— RM beim Verkehrsamt.

Verein ehem. 56er

Monatsversammlung

Sonntag, den 14. d. Mts., abends 8.00 Uhr im Vereinsheim „Bühner." Vorstandssitzung ½ Stunde früher.

Der Vorstand.



Artillerie-Verein.

Generalversammlung

am Samstag, den 13. August, abends 20¼ Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.



Kavallerie-Verein

Am 14. Aug. 20 Uhr

Versammlung

Vorstandssitzung ½ Stunde vorher.

Fröhliches Wandern mit leichten Geräten!



Thermosflaschen
Rucksäcke, Brotbeutel,
Stöcke, Angelgeräte,
Zeltbahnen,
Wandertornister
Butterdosen
Feldflaschen
Kocher usw.
Spirituskocher
Hartspiritus
Reisebügeleisen
Reisekleiderbügel.

Franz Kerstin.

Für die vielen Beweise der Teilnahme u. Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen

dankt herzlichst

Familie Andernach

Weslarn, den 11. August 1932.

Für Amateur-Photo-Feinarbeit

ist die

Drogerie Wiegeshoff bekannt.

Schönste Aussicht

auf das Möhnesee-Schwimmen u. das Körbecker Strandbad

im Gasthof Griese.

Samstag, d. 13. u. Sonntag, d. 14.

Konzert und Tanz.

BORKUM Bestempf. Häuser

Strandhotel und Strandvilla Viktoria

direkt am Strande, ruhige Lage, Seeblick,
Juli und August 6 bis 8 Mk.